



Steirischer
ARBEITSFÖRDERUNGSBERICHT
2016/2017



IMPRESSUM

Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Abteilung 11 – Soziales, Arbeit und Integration
Fachabteilung Soziales und Arbeit
Leiterin: Mag.^a Regina Geiger
Hofgasse 12, 8010 Graz

Kontaktadresse für Anfragen und Anregungen:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Abteilung 11 – Soziales, Arbeit und Integration
Fachabteilung Soziales und Arbeit
Fachabteilungsleiterin: Mag.^a Regina Geiger
Hofgasse 12, 8010 Graz

Anmerkung:

Wir weisen darauf hin, dass diese Publikation
und deren Inhalte urheberrechtlich geschützt sind.
Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten.
Eine zulässige Weiterverwendung ist nur mit korrekter
Quellenangabe gestattet.

Fotos: ©Land Steiermark
Graz, Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	5
1 Entwicklungen am steirischen Arbeitsmarkt 2016/2017	6
2 Grundlagen und Ziele des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms.....	8
3 Übersicht der aufgewendeten Förderungsmittel.....	10
4 Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen	12
4.1 Menschen mit Behinderungen	12
4.1.1 Arbeitsmarktrelevante Kompetenzförderung/Berufliches Training.....	13
4.1.2 Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit	13
4.1.3 Integrativer Betrieb	14
4.1.4 Weitere Projekte	14
4.2 Jugendliche	15
4.2.1 tag.werk	15
4.2.2 Produktionsschulen	16
4.2.3 heidenspass.....	17
4.2.4 Job Connect	17
4.2.5 Steirisches Jugendcollege	18
4.2.6 Weitere Projekte	19
4.2.7 Individualförderungen Jugendliche.....	19
4.3 Frauen.....	21
4.3.1 Zentren für Ausbildungs-Management Steiermark.....	21
4.3.2 Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen	22
4.4 Ältere.....	24
4.4.1 > Erfahrung zählt!	25
4.4.2 Weitere Projekte	26

5	Maßnahmen zur Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen	27
5.1	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte.....	27
5.1.1	Gemeindekooperation	28
5.1.2	Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen	30
6	Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften	31
6.1	Regionale Implacementstiftung Automotive Styria	31
6.2	e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt	32
6.3	Zielgruppenstiftungen	33
6.4	Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA).....	33
6.5	Individualförderungen	34
7	Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete	34
7.1	Stiftungen	34
7.1.1	Insolvenzstiftung Borckenstein.....	35
7.1.2	Insolvenzstiftung PAX Stabil	35
7.1.3	Weitere Stiftungen	35
8	PendlerInnen	38
9	Ausblick	39
9.1	Integration von Personengruppen mit erheblichen Hemmnissen beim Zugang zum Arbeitsmarkt	39
9.2	Menschen mit Behinderung	40
9.3	Arbeitsmarktintegration von zugewanderten Menschen	40
9.4	Frauen.....	41

Präambel



Aus- und Weiterbildung ist ein entscheidender Faktor im Bereich der Arbeitsförderung, um erfolgreich die großen Herausforderungen einer sich radikal verändernden Arbeits- und Wirtschaftswelt zu bestehen. Denn ungenügende Grundausbildung und mangelnde Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt sind nach wie vor die größten Risikofaktoren, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden. Deshalb ist es unser Anspruch, Menschen schon so früh und so breit wie möglich auf die aktuellen Herausforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten.

Die steirische Landespolitik bekennt sich zum Ziel der Vollbeschäftigung. Mit der hochwertigen Ausbildung junger Menschen, mit Unterstützung bei der beruflichen Weiterbildung, mit einem Initiativen für bestehende Betriebe sowie zur Neuansiedlungen von Unternehmen wollen wir dieses Ziel erreichen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf jene Menschen gelegt, die ungünstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beteiligung an der Arbeitswelt

haben. Denn die Möglichkeit, am Arbeitsmarkt aktiv mitzuwirken, sichert nicht nur sozial ab, sie schafft auch Identität, stärkt das Selbstwertgefühl und spielt eine wichtige Rolle in sozialen Beziehungen. Als zuständige Landesrätin für Arbeit, Soziales und Integration ist es mir deshalb ein besonderes Anliegen, möglichst viele Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ich darf mich bei unserem wichtigsten Bündnispartner, dem steirischen AMS, und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung 11 Soziales, Arbeit und Integration für das Engagement und die hervorragende Arbeit in den letzten Jahren bedanken.

A handwritten signature in black ink that reads "Doris Kampus". The signature is written in a cursive, flowing style.

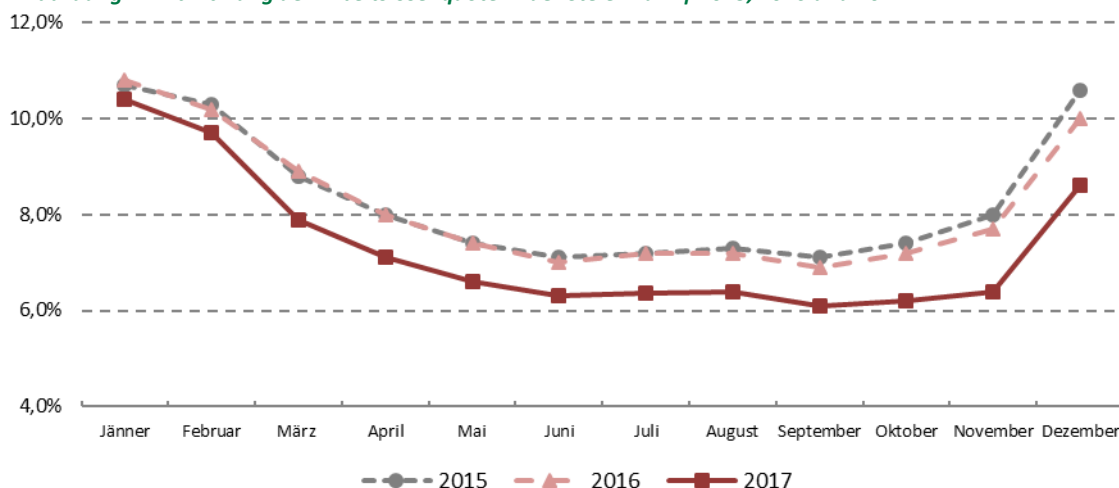
Mag.^a Doris Kampus
Landesrätin für Soziales, Arbeit und Integration

1 Entwicklungen am steirischen Arbeitsmarkt 2016/2017

In den Jahren 2016 und 2017 verbesserte sich die Situation am steirischen Arbeitsmarkt. Nachdem die Arbeitslosigkeit in den Jahren 2013 und 2014 merklich gestiegen war, sank sie seit dem Jahr 2015 bis 2017 tendenziell ab (siehe Abb.1).

Die Beschäftigtenzahl stieg im Jahr 2016 um +1,4% (Frauen +1,2%, Männer +1,6%), im Vergleich zu 2015 auf einen durchschnittlichen Bestand von 496.583 Personen (229.678 Frauen und 266.905 Männer) an. Die Arbeitslosenquote lag in der Steiermark bei 8,2% (-0,1% gegenüber dem Vorjahr) und damit deutlich unter der österreichischen Arbeitslosenquote von 9,1%. Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen sank im Jahr 2016 um -0,2% (Frauen -1,3%, Männer -1,2%) gegenüber 2015 auf einen Wert von durchschnittlich 44.388 Personen (18.672 Frauen und 25.716 Männer)¹. Die positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt zeigten sich 2016 auch in einem Anstieg bei den offenen Stellen um +44,9% auf 4.879. Der Zugang an offenen Stellen betrug 71.190, das bedeutete ein Anstieg um +20%². Hinsichtlich des Zugangs offener Stellen nach Wirtschaftsklassen gab es den höchsten Zuwachs in den Bereichen Verkehr und Lagerei und Überlassung von Arbeitskräften (+46,5% bzw. +34,4% gegenüber 2015).³

Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitslosenquote in der Steiermark | 2015, 2016 und 2017



Quelle: AMS Datenbank

Eine Zunahme der Arbeitslosenquote gab es in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Weiz (+0,3%) und Hartberg-Fürstenfeld (+0,1%)⁴. Die höchsten Arbeitslosenquoten unter den steirischen Bezirken wiesen 2016 Graz-Stadt mit 13,2%, Leibnitz und Murtal mit je 8,4% sowie Bruck-Mürzzuschlag und Voitsberg mit 7,9% auf, die niedrigsten, Weiz mit 5,4% sowie Graz-Umgebung mit 5,7%.⁵

¹ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktreport 2017, S. 6-7.

² Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2016, Heft 3/2017, S. 36.

³ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2016, S. 3

⁴ Vgl. ebd, S. 25

⁵ Vgl. ebd, S. 5.

Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergab sich für Personen, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss vorweisen können. Im Jahresdurchschnitt 2016 lag diese Quote bei 26,0%.⁶

2017 verstärkte sich die Trendumkehr am steirischen Arbeitsmarkt. Die Beschäftigtenzahl stieg um +2,4% (Frauen +2,0%; Männer +2,7%) an und die Arbeitslosenquote lag weiterhin deutlich unter dem Bundeswert von 8,5%. Auch die Anzahl der Arbeitslosen nahm merklich ab. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote nahm im Vergleich zu 2016 um -0,9 Prozentpunkte auf einen Wert von 7,4% (Frauen: -0,7% auf 6,8%, Männer: -1,1% auf 7,9%) ab. Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen nahm um -9,5% (Frauen -7,7%; Männer -10,7%) ab.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit fiel gerade bei Älteren (-0,8% gegenüber dem Vorjahr) und Langzeitarbeitslosen (-6,2% gegenüber dem Vorjahr) deutlich geringer aus.

Im Jahresdurchschnitt waren 40.189 Personen (17.230 Frauen; 22.960 Männer) als arbeitslos vorge-merkt.⁷ Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergab sich für Personen, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss vorweisen können. Im Jahresdurchschnitt 2017 lag diese Quote bei 23,4%.⁸

Im Jahr 2017 stieg die Zahl der offenen Stellen in der Steiermark um +51,8% auf 7.407. Der Zugang an offenen Stellen betrug 84.205, das ist ein Anstieg um +18,3%.⁹ Hinsichtlich des Zugangs offener Stellen nach Wirtschaftsklassen gab es den höchsten Zuwachs in den Bereichen Herstellung von Waren und Land/Forstwirtschaft/Bergbau (+56,7% bzw. +35,3% gegenüber 2016).¹⁰

Im Jahr 2017 war in allen steirischen Bezirken ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen und -quoten zu verzeichnen. Die höchste Abnahme der Arbeitslosenquote gab es in Voitsberg mit -1,4% auf 6,5% gegenüber dem Vorjahr. Graz (11,9%), sowie die Bezirke Leibnitz (7,5%) und Murtal (7,6%) wiesen eine Arbeitslosenquote über dem steirischen Durchschnitt (7,3%) auf.¹¹ Allerdings lag die Arbeitslosenquote 2017 damit immer noch 1,1 % über der Arbeitslosenquote des Vorkrisenniveaus von 2008 (6,2%).

Im Jahr 2018 entwickelt sich die Konjunktur weiterhin positiv. Für das Jahr 2018 geht die aktuelle Prognose von einem deutlicheren Rückgang der Arbeitslosigkeit aus. Die Beschäftigung wird im Prognosezeitraum 2018 leicht ansteigen (+2,8%)¹². Bis Juli 2018 gibt es nach wie vor einen Rückgang der Arbeitslosenquoten gegenüber dem Vorjahr, die Beschäftigung erreicht ein Rekordniveau. Auch der Bestand an offenen Stellen steigt in diesem Zeitraum deutlich an.¹³

Im Analysezeitraum 2016-2017 darf im Bereich der Arbeitsmarktpolitik besonders auf zwei Maßnahmen des Bundes hingewiesen werden die auch Auswirkungen auf den steirischen Arbeitsmarkt hatten: Mit Einführung der Ausbildungspflicht bis 18, die mit Juli 2017 wirksam wurde, wurde sichergestellt, dass über die allgemeine Schulpflicht hinaus Jugendliche eine weiterführende Ausbildung abschließen

⁶ Vgl. Arbeitsmarktservice Österreich: Arbeitsmarkt & Bildung Jahr 2016 http://www.ams.at/docs/001_spezial-thema_0417.pdf S. 3

⁷ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2017, S. 1

⁸ Vgl. Arbeitsmarktservice Österreich: Arbeitsmarkt & Bildung Jahr 2017 http://www.ams.at/docs/001_spezial-thema_0318.pdf S. 3

⁹ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2017, Heft 2/2018, S. 37.

¹⁰ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2017, S. 3

¹¹ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2017, Heft 2/2018, S.26.

¹² Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Quartalsprognose zum österreichischen Arbeitsmarkt 2018/2019, S. 13.

¹³ Vgl. Arbeitsmarktservice: Der steirische Arbeitsmarkt: Juli 2018, S.1. und S.3

und jugendliche Hilfsarbeit eingeschränkt wird. Zur Umsetzung dieser Ausbildungspflicht wurden in allen Bundesländern durch das Sozialministeriumservice Koordinierungsstellen installiert, die eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen sowie eine Beratungs- und Unterstützungsfunktion für alle Stakeholder sicherstellen.

Mit dem Beschluss der Bundesregierung vom Frühsommer 2017 wurde im Rahmen der Aktion 20.000 die Möglichkeit geschaffen, ältere langzeitarbeitslose Menschen – also Personen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und die länger als ein Jahr auf Arbeitsuche sind – in eine geförderte Beschäftigung zu bekommen. Erreichen wollte man damit eine spürbare Reduktion der hohen Arbeitslosigkeit von älteren Menschen, die schon länger auf Jobsuche sind und die es ohne Förderung schwer haben, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Ziel dieser Maßnahme war die Anzahl der älteren langzeitarbeitslosen Menschen knapp auf die Hälfte zu reduzieren. Die Umsetzung dieser Maßnahme wurde mit 31.12.2017 seitens des Sozialministeriums wieder gestoppt.

2 Grundlagen und Ziele des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms

Gesetzliche Grundlage für das Steirische Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm ist das Steiermärkische Arbeitsförderungsgesetz vom 14. Mai 2002. In diesem wird die Erreichung und nachhaltige Sicherung der Vollbeschäftigung in der Steiermark als oberstes Ziel definiert. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sollen daher zur Unterstützung der Zielerreichung und unter Bedachtnahme auf arbeitsmarktpolitische, wirtschafts- und strukturpolitische sowie sozialpolitische Gesichtspunkte eingesetzt werden. Durch bedarfs- und zukunftsorientierte Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen werden Arbeitsplätze und somit der Wirtschafts- und Produktionsstandort Steiermark gesichert und jene Gruppen am Arbeitsmarkt, die von den sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders betroffen sind, durch gezielte Maßnahmen in das Beschäftigungssystem integriert.

Im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Problemstellungen in der Steiermark aufgegriffen, mit dem Ziel, Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verringern und den Menschen eine Beschäftigung zu sichern, die ihnen eine Teilhabe am wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist integriertes Querschnittsziel und wird in allen Handlungsfeldern angestrebt.

Durch die enge Kooperation des Landes Steiermark mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark ist es gelungen, arbeitsmarktpolitische Schwerpunktsetzungen miteinander abzustimmen und für den Arbeits- und Wirtschaftsstandort Steiermark zielgerichtet zur Verfügung zu stellen.

Hauptzielsetzungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms sind

- ▶ die Beschäftigungschancen von Jugendlichen, Frauen, Älteren, MigrantInnen und Menschen mit Behinderung zu steigern und zu verbessern,
- ▶ Langzeitarbeitslose und arbeitsmarktferne Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren,
- ▶ ein bedarfsorientiertes Fachkräftepotenzial zu schaffen sowie
- ▶ mithilfe von spezifischen Maßnahmenpaketen den Auswirkungen von konjunkturbedingten Krisen am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Abbildung 1: Schwerpunkte des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogrammes

Schwerpunkt 1 - Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen

- **Menschen mit Behinderung:** Integration in den Arbeitsmarkt
- **Jugendliche:** Ausbildung für Jugendliche | Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit | Mehr Chancen für benachteiligte Jugendliche
- **Frauen:** Förderung nicht traditioneller Berufe | Mehr Chancen durch Qualifizierung und Beratung | Unterstützung des Wiedereinstiegs
- **Ältere:** Verhinderung der Arbeitslosigkeit | Integration von älteren Arbeitslosen | Sensibilisierung der Beschäftigten und Unternehmen
- **MigrantInnen:** Abbau von Zugangsbarrieren | Integration in den Arbeitsmarkt | Nutzung vorhandener Potenziale

Schwerpunkt 2 - Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen

- Heranführen und Integration in den Arbeitsmarkt
- Optimierung der Kooperation zwischen den zuständigen Institutionen

Schwerpunkt 3 - Bedarfsorientierte Qualifizierung zu Fachkräften

- Qualifizierung von Arbeitslosen, insbesondere von Menschen ohne Ausbildung bzw. mit wenig verwertbaren Ausbildungen

Schwerpunkt 4 - Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete

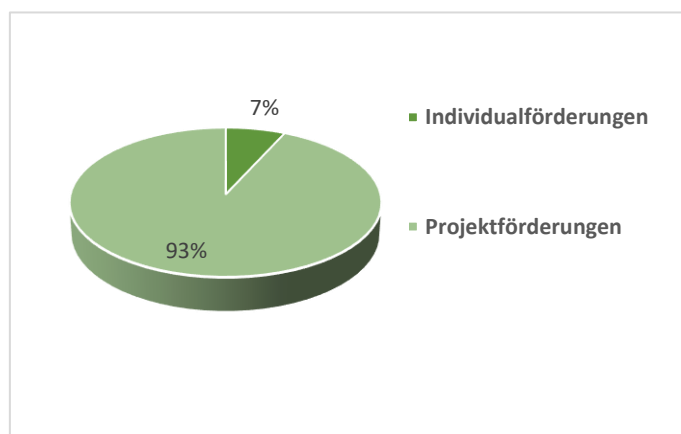
3 Übersicht der aufgewendeten Förderungsmittel

Insgesamt wurden im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms in den Jahren 2016 und 2017 30,6 Millionen Euro an Förderungsmitteln aufgewendet. Ca. 7% der Mittel wurden für Individualförderungen wie die Lehrlingsbeihilfe, den Bildungsscheck für Lehrlinge und LehrabsolventInnen oder die außerordentliche Lehrabschlussprüfung oder die PendlerInnenbeihilfe aufgebracht.

In Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark wurden in diesen beiden Jahren Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 131 Millionen Euro (Landesanteil € 18,4 Mio.) umgesetzt.

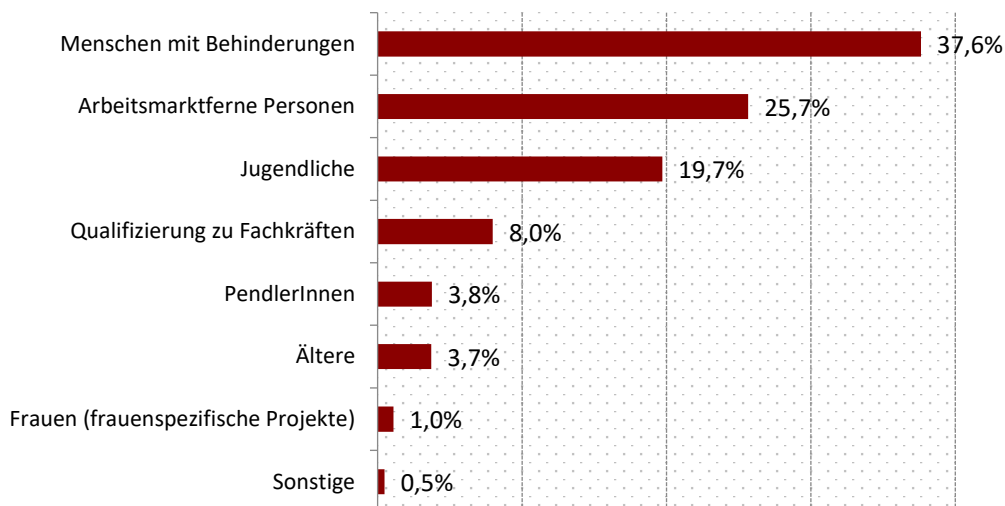
Abbildung 2: Förderungsvolumen 2016/2017

2016/2017	
Qualifizierungs- u. Beschäftigungsprogramm	€ 30,6 Mio.
davon in Kooperation mit dem AMS Steiermark	€ 18,4 Mio.
2016	
Qualifizierungs- u. Beschäftigungsprogramm	€ 15,6 Mio.
davon in Kooperation mit dem AMS Steiermark	€ 9,7 Mio.
2017	
Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm	€ 15 Mio.
davon in Kooperation mit dem AMS Steiermark	€ 8,7 Mio.



Entsprechend den Schwerpunktsetzungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms wurden im Rahmen von Projekt- und Individualförderungen Maßnahmen für spezifische Zielgruppen umgesetzt.

Abbildung 3: Verteilung der Fördermittel auf Maßnahmen für spezifische Zielgruppen bzw. Schwerpunkte 2016/ 2017



Ca. 38% der Förderungsmittel wurden für Projekte verwendet, die Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe hatten. Ein Viertel der Förderungsmittel wurde in Projekte investiert, die sozial ausgrenzungsbedrohte und arbeitsmarktferne Personen bei der Heranführung an den Arbeitsmarkt unterstützen und das Ziel verfolgen, Verfestigungstendenzen von Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Dazu zählten Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – die unter anderem auch auf spezifische Zielgruppen wie MigrantInnen, WiedereinsteigerInnen und ältere Arbeitslose fokussierten - sowie arbeitsmarktpolitische Begleitmaßnahmen zur bedarfsorientierten Mindestsicherung. Weitere 20% der Mittel wurden im Rahmen von spezifischen Projekt- und Individualförderungen für die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen aufgebracht. Dies besonders vor dem Hintergrund, dass dem Ersteinstieg in den Arbeitsmarkt besondere Bedeutung für die soziale Integration und die weitere berufliche Entwicklung zukommt. Weitere zielgruppenspezifische Angebote (Frauen, Ältere) beanspruchten ca. 5% des Budgets.

Zusätzlich konnten mit Projekten im Rahmen des „Operationellen Programms Beschäftigung Österreich 2014-2020“ Mittel des Europäischen Sozialfonds in Höhe von € 2,2 Mio. abgerufen werden.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten so insgesamt über 38.000 Menschen von den arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsleistungen im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogrammes profitieren.

4 Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen

Für bestimmte Zielgruppen gestaltet sich der Einstieg in den Arbeitsmarkt aufgrund erschwerter Ausgangsbedingungen besonders schwierig. Mit spezifischen Arbeitsmarktbarrieren sind vor allem Jugendliche, Frauen (v.a. Wiedereinsteigerinnen), Ältere, MigrantInnen und Menschen mit Behinderungen konfrontiert. Zielgruppenorientierte Ansätze in der Arbeitsmarktpolitik sowie darauf basierende Maßnahmen und Initiativen ermöglichen es, bedarfsorientiert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Zielgruppen einzugehen.

4.1 Menschen mit Behinderungen

Die Teilhabe am Erwerbsleben ist für Menschen mit Behinderung von zentraler Bedeutung. Über die Existenzsicherung hinaus ermöglicht ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt auch, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Wesentliche Arbeitsmarktbarrieren ergeben sich für Menschen mit Behinderung vor dem Hintergrund, dass ihre Zugangschancen zu Bildung nach wie vor eingeschränkt sind, aber auch aufgrund einer behinderungsspezifisch bedingten stärkeren Brüchigkeit und Diskontinuität ihrer Erwerbsbiografien.

Zudem ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen nach wie vor ein Thema, das mit Vorurteilen behaftet ist – Behinderung wird meist mit Leistungseinschränkung in Verbindung gebracht. Dass viele Menschen mit Behinderungen unter den entsprechenden Rahmenbedingungen vollen Arbeitseinsatz bringen können und meist eine besonders hohe Motivation und Einsatzbereitschaft aufweisen, wird dabei häufig übersehen.

In den Jahren 2016 und 2017 wiesen knapp ein Viertel bzw. über ein Viertel der steirischen Arbeitslosen gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf, wovon wiederum ca. 17% als Personen mit anerkannter Behinderung einzustufen waren. In beiden Jahren nahm der Bestand an Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen zu. Im Jahr 2016 stieg die Anzahl der vorgemerkten Arbeitslosen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt +10,4% (Frauen +13,1%; Männer +8,7%) an. Die Anzahl von Personen mit einer anerkannten Behinderung ging im Jahr 2016 um -20,3% (Frauen -24,1% und Männer -18,0%) zurück und blieb im Jahr 2017 beinahe gleich (-0,1%).

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderung zu fördern, bestehende Arbeitsplätze von Beschäftigten mit gesundheitlichen Problemen zu sichern sowie Unternehmen dahingehend zu beraten und zu unterstützen, die geeigneten Rahmenbedingungen für die Aufnahme einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters mit Behinderung zu schaffen.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Menschen mit Behinderung“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.1.1 Arbeitsmarktrelevante Kompetenzförderung/Berufliches Training

Die Projekte der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ unterstützen arbeitslose Personen mit psychischen, psychiatrischen oder psychosozialen Beeinträchtigungen bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven und dem Einstieg in den Arbeitsmarkt. Den TeilnehmerInnen wird im Rahmen dieser arbeitsrehabilitativen Projekte die Möglichkeit geboten, neue berufliche Perspektiven zu erarbeiten, beruflich relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten zu trainieren sowie psychische Stabilität unter arbeitsplatznahen Bedingungen zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.

Die Maßnahmen der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ umfassen diagnostische Elemente, die Erhebung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen, Beratungs- und Betreuungsangebote und Formen der Arbeitserprobung in einem betriebsähnlichen Umfeld, wobei der praktische Erwerb berufsspezifischer Kompetenzen schrittweise von einem individuellen Training über ein Arbeitstraining bis hin zu einem selbständigen Ausführen von Tätigkeiten erfolgt. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch Bewerbungstrainings und Vermittlungsunterstützung. Betriebspraktika zur Arbeitserprobung und beruflichen Orientierung sind ebenfalls vorgesehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit TeilnehmerInnen bei der Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses am regulären Arbeitsmarkt zu begleiten und im Rahmen einer Nachbetreuungsphase zur Stabilisierung und nachhaltigen Sicherung eines neu erlangten Arbeitsplatzes beizutragen.

Die Projekte der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ werden steiermarkweit an unterschiedlichen Standorten von den Trägern Gesellschaft für seelische Gesundheit (GFSG) und Pro Mente umgesetzt.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden 872 Personen im Rahmen der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ unterstützt, 53% davon waren Frauen. 36% der TeilnehmerInnen (19% Frauen; 17% Männer) konnten im Anschluss daran eine Beschäftigung am 1. bzw. 2. Arbeitsmarkt aufnehmen oder eine Ausbildung bzw. Qualifizierung beginnen.

4.1.2 Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit

Ziel der Leistung „Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit“ ist es, dauerhafte Beschäftigungsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen, den Erhalt und die Steigerung ihrer Arbeitsfähigkeit und beruflichen Qualifikation zu fördern sowie zu ihrer sozialen Integration beizutragen. Zur Zielgruppe der Maßnahme zählen arbeitsfähige Menschen mit Behinderung im erwerbsfähigen Alter, die am ersten Arbeitsmarkt nicht nachhaltig integriert werden können und sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf zur beruflichen Eingliederung aufweisen.

Die Förderung der Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen erfolgt durch die vollständige Integration in den betrieblichen Arbeitsprozess sowie durch begleitende fachspezifische und persönlichkeitsbildende Qualifizierungsmaßnahmen. Damit das Gelingen kann, wurde eine spezielle Arbeitsorganisation und -methodik entwickelt, die die Bedürfnisse der einzelnen MitarbeiterInnen berücksichtigt und sozialpädagogische Begleitung bereitstellt.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten die sozialversicherungsrechtlich abgesicherten und kollektivvertraglich entlohnten Arbeitsplätze von 40 MitarbeiterInnen mit Behinderung im Produktions- und Dienstleistungsunternehmen ASGARD Solarkollektoren GmbH, Hausmasters Dienstleistungs GmbH und Atempo erhalten werden.

4.1.3 Integrativer Betrieb

Die Team Styria Werkstätten GmbH ist als gemeinnützige GmbH tätig und der einzige Integrative Betrieb in der Steiermark. Als solcher wird das Ziel verfolgt, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen, welche wegen Art und Schwere ihrer Einschränkung nicht, oder noch nicht am freien Arbeitsmarkt eine Beschäftigung finden. Um dies zu erreichen ist es erforderlich, dass Integrative Betriebe in möglichst unterschiedlichen Bereichen tätig sind, um möglichst vielen Menschen mit Behinderung eine Beschäftigungs- oder Ausbildungsmöglichkeit anbieten zu können. Dadurch wird es Menschen mit Behinderung ermöglicht, ihre Leistungsfähigkeit mit dem Ziel der Eingliederung in den freien Arbeitsmarkt zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen.

Die Team Styria Werkstätten GmbH beschäftigt an den vier Standorten Graz, Kapfenberg, Spielberg und Trieben MitarbeiterInnen in den Bereichen Metall- und Elektrotechnik, Holzverarbeitung und Nahversorgung bis hin zu Serviceleistungen in den Bereichen Druck, Textil, Grünlandpflege und Objektinstandhaltung.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten 480 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung (durchschnittlich 25% Frauen, 75% Männer) an den 4 Standorten geschaffen bzw. erhalten werden.

4.1.4 Weitere Projekte

Projekt Projektträger	Kurzbeschreibung	TeilnehmerInnen	Anteil Frauen
Berufsausbildungsassistenzplus Alpha Nova Betriebsgesellschaft mbH.	Die „BAS+“ unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernschwierigkeiten und/oder mehrfacher Behinderung bei der Absolvierung einer Integrativen Berufsausbildung am 1. Arbeitsmarkt. MitarbeiterInnen unterstützen bei der Wahl des Lehrberufes, bei der Akquisition der Lehrstelle und begleiten die Auszubildenden während der Lehre. Projektlaufzeit: Jänner bis Dezember 2016	9	56%
RehaDruck – Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im Druckbereich Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH.	Die Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH bietet in ihrer Druckerei RehaDruck Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit körperlicher Einschränkung oder Lernschwierigkeiten eine Lehrausbildung zum/zur Druckvorstufentechniker/in und zum/zur Drucktechnikerin bzw. Buchbinder/in und zur Bürokauffrau. Projektlaufzeit: Jänner bis Dezember 2017	5	80%
Diagnostik Pro Mente Steiermark GmbH. Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit	Leistungen der arbeitspsychologischen Diagnostik bilden den Rahmen für eine umfassende Abklärung der Ausgangssituation von arbeitslosen Personen mit psychischen, psychiatrischen oder psychosozialen Beeinträchtigungen, um ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten. Die einzelnen TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit unter arbeitsplatznahen Bedingungen fundierte Informationen über die eigene Arbeitsfähigkeit und Berufskompetenz und vorhandene arbeits- und berufsrelevante Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erhalten. Projektlaufzeit: Jänner bis Dezember 2016	80	45%

4.2 Jugendliche

Der Berufseinstieg junger Menschen ist nicht nur ein wichtiger individueller Schritt, sondern auch von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung. Im Idealfall erfolgt der Übergang zwischen dem Bildungssystem und der Arbeitswelt nahtlos. In der Realität sehen sich Jugendliche und junge Erwachsene aber häufig mit Problemen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt konfrontiert. Spezifische Problemstellungen wie Qualifizierungsdefizite können gerade beim Ersteintritt in die Arbeitswelt zu einem besonders hohen Arbeitslosigkeitsrisiko und dadurch zu Arbeitsmarktausgrenzungen in den zukünftigen Arbeitskarrieren führen, weshalb Maßnahmen zur Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen besondere Bedeutung zukommt.

Zunehmend Bedacht genommen werden muss jedoch auch darauf, dass ein Teil der Jugendlichen den Anschluss an den Arbeitsmarkt verliert, aufgrund der Aussichtslosigkeit am Arbeitsmarkt keine Arbeit (mehr) sucht und daher auch nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik aufscheint. Jugendliche, die weder im Beschäftigungs- noch im (Aus-)Bildungssystem integriert sind und an keiner Trainings- oder Schulungsmaßnahme teilnehmen (NEETs), sind besonders von sozialer Ausgrenzung gefährdet und müssen erst durch spezifische Maßnahmen an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen in der Steiermark hat sich 2016 und 2017 – dem generellen Trend folgend – wieder verbessert. In beiden Jahren kam es zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahl und einem Rückgang der Arbeitslosenquoten gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. 2016 waren im Jahresdurchschnitt 5.629 Personen zwischen 15 und 25 Jahren arbeitslos, was eine Abnahme um -6,6% gegenüber dem Vorjahr darstellte¹⁴. 2017 betrug die Jugendarbeitslosigkeitsquote in der Steiermark 6,6% (junge Frauen: 6,5%; junge Männer: 6,7%).¹⁵

Im Rahmen der Ausbildungspflicht bis 18, die mit Juli 2017 wirksam wurde, werden Unterstützungsangebote wie das Jugendcoaching und Produktionsschulen vom Sozialministeriumservice finanziert. Die Produktionsschule ist ein Angebot, das an das Jugendcoaching anschließt und als Nachreifungsprojekt angelegt ist. Junge Menschen mit fehlenden sozialen Kompetenzen und Kulturtechniken sollen die Möglichkeit bekommen, versäumte Basisqualifikationen und Social Skills nachträglich zu erwerben.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016/2017 zielten darauf ab, zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit beizutragen, Jugendlichen Ausbildungsplätze zu sichern und sie bei einem nachhaltigen Einstieg in das Berufsleben zu unterstützen. Ebenso umgesetzt wurden Projekte, die das Ziel verfolgen, die Arbeitsmarktchancen von ausgrenzungsgefährdeten und benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Jugendliche“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.2.1 tag.werk

Das Projekt tag.werk bietet arbeitsmarktfernen Jugendlichen die Möglichkeit einer niederschweligen Beschäftigung auf Basis individueller Arbeitsverträge, beginnend bei stundenweiser Beschäftigung bis hin zu fixen, vollbeschäftigten Arbeitsverhältnissen, nachzugehen.

Im tag.werk designen und produzieren Jugendliche gemeinsam mit den ArbeitsanleiterInnen Taschen aus Recycling-Materialien. Verkauft werden die Taschen im tag.werk Laden in der Grazer Innenstadt

¹⁴ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2016, S. 1

¹⁵ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Der Arbeitsmarkt für Jugendliche 2016 und 2017

und seit 2015 in einem eigenen tag.werk-Webshop. Weitere Arbeitsbereiche stellen der Postversand oder Verkaufstätigkeiten dar. Der Erfolg von tag.werk ist insbesondere auf das Angebot sozialpädagogischer Betreuung zurück zu führen: In Einzelgesprächen werden Lösungsansätze erarbeitet und verfolgt. Bei Bedarf erfolgt eine Weitervermittlung an spezialisierte Beratungs- und Betreuungseinrichtungen.

In den Jahren 2016 und 2017 fanden 131 Jugendliche und junge Erwachsene eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit im Projekt „tag.werk“, 50% davon waren Mädchen bzw. junge Frauen. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 62% (40% junge Frauen; 22% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen wird das Projekt tag.werk auch im Jahr 2018 weitergeführt.

4.2.2 Produktionsschulen

Das Modell der Produktionsschulen verbindet sozialpädagogische Betreuung und am Arbeitsmarkt orientierte Produktionsarbeit in hauseigenen Werkstätten. Im Jahr 2016 waren in der Steiermark Produktionsschulen an den fünf Standorten Graz-Ost, Graz-West und Umgebung, Kapfenberg, Leoben und Deutschlandsberg eingerichtet, die gemeinsam mit dem Sozialministeriumsservice finanziert wurden. Im Jahr 2017 wurden die Standorte Leoben, betrieben durch Jugend am Werk, und Graz Ost, betrieben durch den Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung, ausschließlich durch Mittel des Landes finanziert, die Finanzierung der übrigen Standorte wurde vom Sozialministeriumsservice übernommen. Zur Zielgruppe der Produktionsschulen zählen arbeitsmarktferne Jugendliche, Jugendliche mit Migrationshintergrund und vor allem auch Jugendliche, welche die Schule oder eine Ausbildung abgeschlossen haben, sozial benachteiligt sind und/oder soziale Anpassungsschwierigkeiten haben.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren wird eine ausgewogene Kombination aus produktiver Tätigkeit und begleitendem Fachunterricht geboten. Die steirischen Produktionsschulen ermöglichen Ausbildungen in den Bereichen Gastronomie, Büro, Holz-, Textil- und Metallverarbeitung sowie Handel und Verkauf. Der Stundenplan der Jugendlichen umfasst neben der praktischen Arbeit in den genannten Ausbildungsbereichen auch Zusatzangebote wie EDV-, Sprach- oder Kommunikationstraining und die Möglichkeit, Praktika in Betrieben zu absolvieren. Die Arbeit in den Werkstätten und den Unterrichtseinheiten erfolgt in Kleingruppen, was eine notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche und qualitätsvolle Betreuung dieser Zielgruppe ist. Ergänzt wird dieses Angebot durch sozialpädagogische Begleitung und bedarfsbezogenes Einzelcoaching, um die Jugendlichen bei der Lösung spezifischer Problemlagen zu unterstützen.

Mit diesem Ansatz leisten die Produktionsschulen einen wichtigen Beitrag dazu, benachteiligten Jugendlichen den Übertritt von der Schule in den Beruf zu erleichtern und sie optimal auf einen Eintritt in eine berufliche Qualifizierung oder in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden 490 Jugendliche und junge Erwachsene in den steirischen Produktionsschulen betreut, 34% davon waren Mädchen bzw. junge Frauen und 66% junge Männer. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 51 % (15% junge Frauen; 36% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Zieles der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen werden die vom Land finanzierten Produktionsschulen 2018 fortgeführt.

4.2.3 heidenspass

Durch einen niederschweligen Zugang soll im Rahmen des Projektes „heidenspass“ arbeitsmarktfernen Jugendlichen mit besonderen Eingliederungshemmnissen der Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht werden. Das Projekt ist als realer Betrieb konzipiert, in dem Jugendliche einer Beschäftigung in einem kreativen Tätigkeitsbereich nachgehen können. Neben dem Herstellen von Designprodukten aus Abfallmaterialien sind das auch Tätigkeiten im Bereich „Ausstattung und Inneneinrichtung“ sowie im Bereich „Küche“.

Die Jugendlichen, die bei „heidenspass“ eine Beschäftigungsmöglichkeit finden, weisen unterschiedliche Vermittlungshemmnisse auf. Vielen Jugendlichen wird aufgrund ihres Migrationshintergrunds und/oder ihres niedrigen Bildungsstandes der Einstieg in den Arbeitsmarkt erschwert. Auch Jugendliche mit physischen oder psychischen Erkrankungen oder suchtkranke Jugendliche werden im Rahmen einer stundenweisen Beschäftigung bei „heidenspass“ stufenweise an den Arbeitsmarkt herangeführt. Durch den flexiblen Einstieg, eine interessante Tätigkeit unter realen Arbeitsbedingungen und die Entlohnung werden die Jugendlichen motiviert und stabilisiert. SozialpädagogInnen stehen den Jugendlichen während der Beschäftigung bei „heidenspass“ zur Seite und unterstützen sie dabei, im Anschluss an das Projekt eine reguläre Arbeit aufzunehmen oder eine Ausbildung zu beginnen.

In den Jahren 2016 und 2017 fanden 207 Jugendliche und junge Erwachsene eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit im Projekt „heidenspass“, 44 % davon waren Mädchen bzw. junge Frauen. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 70 % (27% junge Frauen; 43% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des Ziels arbeitsmarktferne Jugendliche an den Arbeitsmarkt heranzuführen, wird das Projekt „heidenspass“ auch im Jahr 2018 weitergeführt.

4.2.4 Job Connect

Mit dem Projekt JobConnect wurden 2016 Jugendliche, welche nach einem Lehr- oder höherem Bildungsabschluss vergeblich eine Beschäftigung suchten, unterstützt.

Neben der professionellen Beratung und Betreuung im Bewerbungsprozess standen den Jugendlichen auch eine Jobbörse und ein Infoportal zur Verfügung. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Eigeninitiative der Jugendlichen gelegt.

Im Jahr 2016 haben 302 Jugendliche das Angebot von Job Connect genutzt. Ca. 51% davon (36% junge Frauen und 15% junge Männer) konnten mit Hilfe des Projektes erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder in eine Weiterbildung vermittelt werden. Des Weiteren konnten 179 Betriebe von Job Connect profitieren.

2017 wurde eine Zielgruppenänderung und damit auch eine Neukonzeption des Projektes zu „JobConnect B³ – Beratung, Begleitung, Beruf“ vorgenommen, um der Problematik Rechnung zu tragen, dass Jugendliche im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die nach der Pflichtschule den direkten Anschluss an weiterführende Ausbildungen versäumt haben, Gefahr laufen, sich dadurch noch weiter vom System zu entfernen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Gruppe der BMS-BezieherInnen zu nennen.

Die umfassende Betreuung des Projektes JobConnect B³ knüpft mit sozialpädagogischen und systemischen Interventionen an den Fähigkeiten der Jugendlichen an und begleitet sie individuell auf ihren Wegen. Dabei wird auf folgende Maßnahmen fokussiert:

- Bedarfsorientiertes und intensives Clearing, in welchem Jugendliche in ihrem Entwicklungsverlauf optimal gefördert werden und gegebenenfalls zu einer kooperativen Einrichtung weiter verwiesen werden.
- Individuelles Beratungs- und Betreuungsangebot in Bezug auf arbeitsmarktrelevante Themen in Einzel- und Gruppensettings wie z.B. Bewerbungsunterlagen-Optimierung, Individualtraining und Workshops.

Im Jahr 2017 haben 91 Jugendliche das Angebot von Job Connect B³ genützt. Ca. 49% davon (14% junge Frauen und 34% junge Männer) konnten mit Hilfe des Projektes erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder in eine weiterführende Maßnahme vermittelt werden. Des Weiteren konnten 63 Betriebe von Job Connect B³ profitieren.

4.2.5 Steirisches Jugendcollege

Das Projekt „Steirisches Jugendcollege“ ist eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme basierend auf dem Operationellen Programm Beschäftigung Österreich 2014 bis 2020. Die Finanzierung erfolgt durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), die Kofinanzierung durch die Abteilung 11 und das Arbeitsmarktservice Steiermark. Als arbeitsmarktpolitische Unterstützungsleistungen für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche, insbesondere Jugendliche mit Fluchthintergrund, trägt es dazu bei, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund, an den Arbeitsmarkt heranzuführen.

Zur Zielgruppe zählen junge Frauen und Männer von 18 bis 25 Jahren, insbesondere jene mit Fluchthintergrund, die beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkt sind sowie Flüchtlinge in der Grundversorgung des Landes Steiermark, die seit drei Monaten zum Asylverfahren zugelassen sind. Insbesondere Frauen dieser Zielgruppen sollen Zugang zu den Maßnahmen erhalten. An den Standorten Graz und in der Region Obersteiermark Ost (Bruck/Mur) werden insgesamt 180 Plätze im ersten Jahr angeboten.

Auf die individuelle Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen abgestimmt, werden nach einem Clearing zu Beginn der Maßnahme folgende Module angeboten werden: Alphabetisierung, Spracherwerb und Grundbildung, Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung (inkl. Praxistraining und Betriebspraktika), Soziale Kompetenzen und Gleichstellungsorientierung sowie eine sozialpädagogische bzw. sozialarbeiterische Begleitung in Form von Einzel- und Gruppencoachings. Konkret soll der Antritt einer Lehrstelle oder eines nachhaltigen Dienstverhältnisses erreicht werden, oder die Teilnahme an einer überbetrieblichen Lehrausbildung, einer anderwärtigen Qualifizierung oder einer schulischen Ausbildung. Dabei soll auch einem regionalen FacharbeiterInnenmangel entgegengewirkt werden.

Das Projekt startete im September 2017. Bis Dezember 2017 fanden zwei der drei geplanten Einstiegsphasen statt und 125 TeilnehmerInnen stiegen in das Projekt ein.

Als ein wichtiges Projekt zur Erreichung des Ziels arbeitsmarktferne Jugendliche an den Arbeitsmarkt heranzuführen, wird das Projekt „Steirisches Jugendcollege“ auch in den Jahren 2018 und 2019 weitergeführt.

4.2.6 Weitere Projekte

Projekt Projektträger	Ziele und Inhalte	TNIinnen	Anteil Frauen
Überbetriebliche Lehrausbildung I Bietergemeinschaft bfi Steiermark, LFI Steiermark, Jugend am Werk Steiermark GmbH und bit Schulungcenter Nfg. GmbH & Co KG	Im Rahmen der Überbetrieblichen Lehrausbildung wird daher Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden können, die Möglichkeit geboten, berufliche Qualifikationen zu erwerben. Ziel ist die Ausbildung in einem Lehrberuf und die Vermittlung in ein reguläres Lehr- oder Arbeitsverhältnis in der freien Wirtschaft innerhalb von 12 Monaten.	2205	44%
Gate 25 itworks Personalservice & Beratung GmbH	Im Projekt erhalten Jugendliche im Rahmen einer gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung einen Arbeitsvertrag, mit dem sich attraktive Fördermöglichkeiten für Unternehmen ergeben. Durch das besonders erfolgreiche Instrument „Integrationsleasing“ findet ein wirksamer Brückenschlag zwischen Ausbildung und Arbeitsplatz statt.	329	73%
Gate 25 Schulung itworks Personalservice & Beratung GmbH	In diesem Schulungsangebot von sechs Wochen werden Jugendliche mit Bildungsdefiziten mittels Screening und Coachingverfahren an mögliche Beschäftigungen bzw. passende Ausbildungen herangeführt. Die praktische Anwendung von Schulungsinhalten wird fortwährend mittels Erprobung in Betrieben sowie in Form von Praktika ergänzt.	169	54%
JuPro – Jugendprojekt Murau Wirtschafts- und Beschäftigungsoffensive Murau	Ziel des Projekts ist es, jungen Menschen aus der Region Murau den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Schul- und LehrabbrecherInnen, aber auch Jugendliche mit abgeschlossener Schulbildung oder Lehrausbildung sollen durch Berufsberatung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining und Lehrlingscoaching bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.	70	41%

Projekt Projektträger	Ziele und Inhalte/ Ergebnisse
Jugendwegweiser BAB Unternehmungsberatung GmbH	Mit dem Jugendwegweiser wurde eine zentrale Informations- und Vernetzungsplattform in der Steiermark aufgebaut und ein systematischer Überblick über sämtliche Angebote an der Schnittstelle Schule – Beruf erstellt. Zahlreiche Beiträge und vielfältige Informationen komplettieren die Website. Im Jahr 2016 hat die Plattform www.jugendwegweiser.at durchschnittlich 2.400 Zugriffe pro Monat. Seit der Online-Schaltung im Jahr 2012 wurden rund 68.000 Zugriffe auf die Website verbucht.

4.2.7 Individualförderungen Jugendliche

Eine fundierte Ausbildung ist der Grundstein für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung von jungen Menschen. Durch die folgenden Förderungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden Anreize zur Aus- und Weiterbildung geschaffen:

► **Bildungsscheck für Lehrlinge und LehrabsolventInnen**

Mit Hilfe des Bildungsschecks für Lehrlinge und LehrabsolventInnen soll ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, sich während oder nach der Lehrausbildung berufsbezogen weiterzubilden.

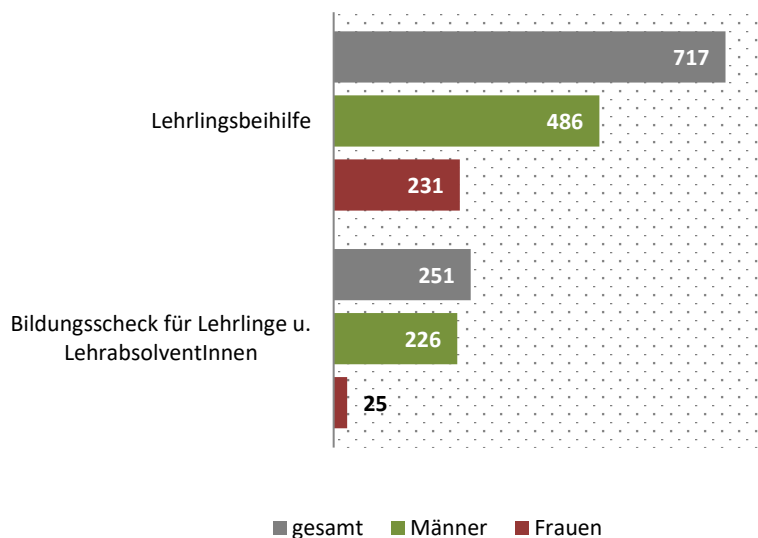
Diese Chance zur berufsbezogenen Höherqualifizierung wurde 2016 und 2017 von 251 jungen SteirerInnen genutzt, wobei vor allem junge Männer einen Bildungsscheck beantragt haben.

► **Lehrlingsbeihilfe**

Ziel der Lehrlingsbeihilfe ist es, einkommensschwache Familien bzw. den Lehrling selbst während der Lehrausbildung zu unterstützen. Auch Jugendliche, die aufgrund fehlender Lehrstellen in lehrähnlichen Ausbildungsverhältnissen bzw. lehrähnlichen Dienstverhältnissen stehen, können in den Genuss der Beihilfe kommen.

In den beiden Jahren 2016 und 2017 wurden 717 Lehrlinge bzw. deren Familien durch die Lehrlingsbeihilfe unterstützt. 32% der Begünstigten waren weibliche Lehrlinge.

Abbildung 7: Begünstigte Lehrlingsbeihilfe u. Bildungsscheck für Lehrlinge u. LehrabsolventInnen 2016-2017



4.3 Frauen

Aktiv am Erwerbsleben teilzunehmen und sich dadurch wirtschaftlich und sozial absichern zu können, ist für Frauen auch heute noch immer schwieriger als für Männer. Frauen übernehmen nach wie vor einen Großteil der unbezahlten Familienarbeit. Sind sie berufstätig, so ist es meist allein ihre Aufgabe, den Spagat zwischen Beruf und Familie zu schaffen. Aus dieser „Vereinbarkeitsproblematik“ ergeben sich die zentralen Hürden für ihren Arbeitsmarkteinstieg und beruflichen Aufstieg. Frauen sind selten in Leitungs- und Führungspositionen zu finden, arbeiten häufig in spezifischen – meist gering entlohnten – Dienstleistungsbranchen und gehen zu hohen Anteilen einer Teilzeitbeschäftigung oder gar einer geringfügigen Beschäftigung nach.

Die weibliche Teilzeitquote in der Steiermark lag 2016 bei 49,4%, bei Männern lag die Teilzeitquote bei knapp 10%.¹⁶ Im Jahresdurchschnitt waren 18.672 Frauen arbeitslos gemeldet – ein Höchstwert seit 1998, als durchschnittlich 18.001 Frauen als arbeitslos vorgemerkt waren. Im Jahr 2017 waren durchschnittlich 17.230 Frauen in der Steiermark arbeitslos. Damit waren es um -7,7% weniger als 2016. Obwohl in der Steiermark 2017 um 4.635 Frauen mehr Frauen unselbstständig beschäftigt waren und somit ein Höchststand erreicht wurde, hat sich die Erwerbstätigenquote der Frauen jedoch in den letzten zehn Jahren um zwei Prozentpunkte verringert. Waren 2007 noch 71% aller Frauen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren erwerbstätig, waren es 2016 nur mehr 69%.¹⁷

Letztlich führen die „Vereinbarkeitsproblematik“ und die damit in Verbindung stehenden hierarchischen und sektoralen Segregationstendenzen am Arbeitsmarkt dazu, dass die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern nach wie vor beträchtlich sind: 2016 verdiente ein Mann in der Steiermark jährlich € 37.591 brutto, eine Frau hingegen nur € 23.085 brutto. Auch wenn ausschließlich Vollzeit arbeitende Personen berücksichtigt werden, verdienten steirische Frauen 2016 netto um 17,5% weniger als steirische Männer.¹⁸

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Frauen beizutragen und ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Weiterer Fokus wurde daraufgelegt, Aktivitäten zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Frauen zu setzen und ihnen in aussichtsreichen und zukunftssträchtigen Berufen Qualifizierungsmöglichkeiten anzubieten.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Frauen“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.3.1 Zentren für Ausbildungs-Management Steiermark

Einen wichtigen Beitrag zur Arbeitsmarktförderung von Frauen leisten die 12 Zentren für Ausbildungsmanagement (zam), die steiermarkweit im Auftrag des AMS Steiermark und des Landes Steiermark ein frauenspezifisches Maßnahmenbündel umsetzen, das durch Beratung, Orientierung und Qualifizierung die Arbeitsmarktchancen von Frauen verbessern soll.

¹⁶ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Frauen am steirischen Arbeitsmarkt 2016/2017, S.1.

¹⁷ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Frauen am steirischen Arbeitsmarkt 2017/2018, S.1.

¹⁸ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Regionale Einkommensstatistiken unselbstständig Beschäftigter 2016, Heft 11/2017, S. 5.

Das zam-Maßnahmenbündel orientiert sich sowohl an den individuellen Bedürfnissen der Frauen als auch am aktuellen und zukünftigen Bedarf der Wirtschaft. Arbeitslose Frauen sollen bei der Erarbeitung und Umsetzung von Berufswegen und Karriereplänen unterstützt werden und dabei auch auf die Möglichkeiten in nicht traditionellen Berufsbereichen, vor allem in Handwerk und Technik, aufmerksam gemacht werden.

Zur Zielgruppe des zam-Maßnahmenbündels zählen arbeitslos vorgemerkte Frauen ab dem 18. Lebensjahr, die Orientierungs- oder Qualifizierungsbedarf aufweisen oder Ausbildungs- bzw. Beschäftigungswünsche in nicht traditionellen Beschäftigungsbereichen haben.

In der Umsetzung des Programms wird besonderes Augenmerk auf die Prozessorientierung im Sinne des übergeordneten Zieles der Arbeitsmarktintegration gelegt. Das zam-Maßnahmenbündel sieht daher vor, dass die teilnehmenden Frauen durchgehend beraten und betreut werden und weitere Angebote wie die „Perspektivenerweiterung“ oder die „Ausbildungsplanung“ nutzen können. Ebenfalls angeboten werden „technisch-handwerkliche Vorqualifizierungen“ und „Modellausbildungen“.

Im Jahr 2017 wurden in den Zentren für Ausbildungs-Management steiermarkweit 4.022 Frauen durch Leistungen des zam-Maßnahmenbündels unterstützt. Von den Frauen, die in diesem Zeitraum eine Maßnahme erfolgreich beendet haben, konnten 45% im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen oder eine Qualifizierung beginnen.

Frauen mit konkreten Ausbildungs- bzw. Beschäftigungswünschen können in die zam-Zielgruppenstiftung eintreten, die vom Verein zur Förderung maßgeschneiderter Qualifizierungen umgesetzt wird. Das Instrument der Implacementstiftung ermöglicht es, Unternehmen mit bestehendem Personalbedarf in qualifizierten Tätigkeitsbereichen mit Ausbildungsinteressentinnen zusammenzubringen. Eine gemeinsam entwickelte, maßgeschneiderte und am Arbeitsplatz orientierte Qualifizierung im Vorfeld der Arbeitsaufnahme ermöglicht ein Ergebnis, von dem die Beteiligten – Unternehmen und arbeitslose Person – profitieren. Als Teil des zam-Maßnahmenbündels trägt die Zielgruppenstiftung zur Verringerung der horizontalen und vertikalen Segregation am Arbeitsmarkt und zur weiteren Erschließung des weiblichen Arbeitskräftepotenzials für Unternehmen bei. Das Stiftungsmodell bietet ein Anreizsystem, das sich sowohl positiv auf die Qualifizierungsbereitschaft von Frauen als auch von Unternehmen auswirkt. Weiters zielt es auf die Erweiterung des Berufsspektrums von Frauen ab und erhöht die Zugänglichkeit von Qualifizierungsangeboten für Frauen.

In den Jahren 2016 und 2017 sind steiermarkweit 498 Frauen in die zam-Zielgruppenstiftung eingestiegen und haben eine Qualifizierung begonnen. Von den Frauen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abgeschlossen haben, konnten 67% im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als ein zentrales Instrument zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Frauen, werden das ZAM Maßnahmenbündel und die Zielgruppenstiftung auch im Jahr 2018 weitergeführt.

4.3.2 Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen

Das Projekt „Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen“ setzt mit seinem Angebot am Problembereich der Bildungsbenachteiligung und deren Auswirkungen am Arbeitsmarkt an. Die Globalisierung und damit einhergehende Flexibilisierung am Arbeitsmarkt stellt eine Gefahr für „weiterbildungsferne“ und niedrig qualifizierte Menschen dar. Sie sind die ersten, die den Job verlieren und diejenigen, die schwer wieder eine Arbeit finden. Bildung ist zwar kein Garant für Beschäftigung, aber der Schlüssel zur Integration am Arbeitsmarkt und zur Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit.

Frauen sind mit spezifischen Benachteiligungen im Bereich des Arbeitsmarktes und im Zugang zu Weiterbildung und Höherqualifizierung konfrontiert. Für Frauen, die arbeitslos und beim AMS vorgemerkt sind, gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Qualifizierungsmöglichkeiten. Bisher gibt es aber keine adäquaten Angebote für niedrig qualifizierte beschäftigte Frauen oder nicht arbeitslos gemeldete Frauen. Mit dem Regionalen Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen wird diese Angebotslücke geschlossen.

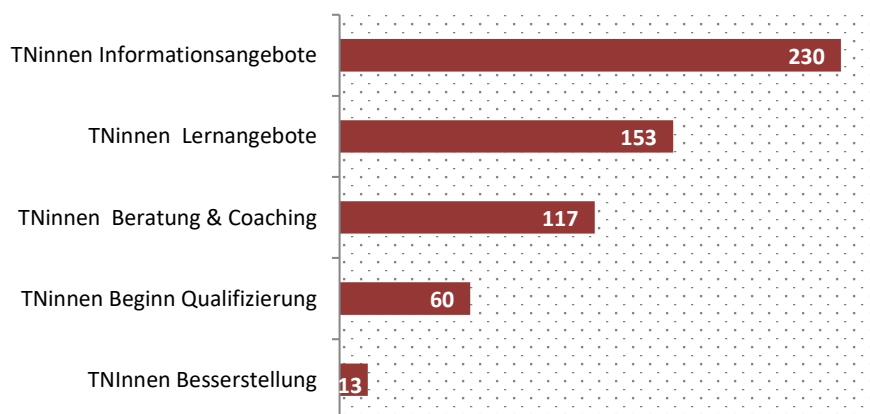
Das Projekt wird vom Land Steiermark gefördert und von den Trägern „akzente – Zentrum für Gleichstellung und regionale Zusammenarbeit“ und „nowa – Training, Beratung, Projektmanagement“ in den Regionen Deutschlandsberg, Voitsberg, Hartberg-Fürstenfeld, Bruck-Mürzzuschlag und Graz-Umgebung umgesetzt.

Das Projekt hat bildungsbenachteiligte Frauen, Unternehmen und die Region als Ziel- und Anspruchsgruppen definiert und verfolgt nachstehende Ziele:

- ▶ „Lernen“ für bildungsbenachteiligte Frauen wieder zum Thema zu machen. Durch spezifische Bildungs-, Beratungs- und Coachingangebote soll die Lernkompetenz der Teilnehmerinnen erhöht werden. Mit dieser gezielten Unterstützung werden die Teilnehmerinnen bei der Inangriffnahme beruflicher Veränderung begleitet. Durch Maßnahmen der Höherqualifizierung und eine damit verbundene Verbesserung ihrer beruflichen Position wird beabsichtigt, ihren Verbleib am Arbeitsmarkt nachhaltig zu sichern.
- ▶ In den teilnehmenden Unternehmen soll Bildung als zentraler Entwicklungsfaktor thematisiert werden. Durch eine gezielte Beratung der Unternehmen wird angestrebt die bestehenden Mitarbeiterinnen als Ressource sichtbar zu machen. Gemeinsam mit den Unternehmen sollen Förderpläne und Modelle der Personalentwicklung für gering qualifizierte Mitarbeiterinnen erstellt werden.
- ▶ In der Region wird die Bedeutung von Bildung für den regionalen Wirtschaftsstandort hervorgehoben. In den Umsetzungsregionen wird ein Netzwerk aus regionalen MultiplikatorInnen aufgebaut. Sogenannte „Bildungsknotenpunkte“ werden an bestehenden regionalen Strukturen (Bibliotheken, Vereine) eingerichtet, um Frauen in der Region als Anlaufstelle für Bildungsfragen im Arbeitsmarkt- und Beschäftigungskontext zu dienen.

In den Jahren 2016 und 2017 nutzten 230 Frauen in den Umsetzungsregionen Informationsangebote des Regionalen Kompetenzzentrums für Bildung und Lernen. Interessierte Frauen nahmen auch noch weitere Beratungs-, Coaching- oder Lernangebote in Anspruch. 60 Frauen begannen eine Qualifizierung.

Abbildung 8: Nutzung der Angebote des Regionalen Kompetenzzentrums für Bildung und Lernen 2016-2017



Zudem wurden 34 Unternehmen im Rahmen des Projektes informiert, beraten und unterstützt. In den Umsetzungsregionen konnten 17 Lernknotenpunkte etabliert werden.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Frauen, wird das Projekt Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen auch 2018 weitergeführt.

4.4 Ältere

Im Jahr 2040 werden knapp über 41% der steirischen Erwerbsbevölkerung 45 Jahre oder älter sein.¹⁹ Angesichts dieser demografischen Entwicklungen kann es sich die steirische Wirtschaft nicht leisten, auf das Arbeitskräftepotenzial älterer ArbeitnehmerInnen zu verzichten. Der Anteil älterer Personen am Arbeitsmarkt steigt in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und wird weiter zunehmen: 2017 gab es in der Steiermark 508.478 Aktivbeschäftigte, davon waren 26% über 50 Jahre alt.²⁰ Prognosen gehen davon aus, dass diese Altersgruppe im Jahr 2020 bereits 30% aller Aktivbeschäftigten ausmachen wird. Ältere Personen werden aber auch einen immer größer werdenden Anteil unter den vorgezeichneten Arbeitslosen darstellen.²¹

Trotz der absehbaren Notwendigkeit, dass ArbeitnehmerInnen länger im Erwerbsleben verbleiben, sind Ältere am Arbeitsmarkt mit Problemen konfrontiert: Nicht selten sind sie es, die von einem Beschäftigungsabbau in Unternehmen betroffen sind. Formen der Altersdiskriminierung basieren auf der Annahme, dass ältere ArbeitnehmerInnen eine abnehmende berufliche Leistungsfähigkeit sowie eine abnehmende Umstellungs- und Anpassungsfähigkeit aufweisen. Wenn betriebsintern technologische und organisatorische Veränderungen vollzogen werden, stellt man häufig jüngere ArbeitnehmerInnen ein, die die notwendigen Qualifikationen bereits mitbringen, anstatt in die Aus- und Weiterbildung von älteren ArbeitnehmerInnen zu investieren.

In der Steiermark kam es im Jahr 2017 zu einer Abnahme der Arbeitslosigkeit in der höchsten Altersgruppe (50 und mehr Jahre) von 12.540 auf 12.442 Personen (-98 Personen bzw. -0,8%). Der Anteil der Arbeitslosen ab 50 Jahre stieg aber von 28,3% im Jahr 2016 auf 31,0% im Jahr 2017, die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe betrug 8,6 % (2016: 9,1%).²²

Im Berichtszeitraum wurde die Aktion 20.000 umgesetzt. Diese Aktion war eine Arbeitsmarktinitiative des Sozialministeriums für Menschen über 50 Jahre, die seit mindestens einem Jahr keine Arbeit hatten. Für sie sollten 20.000 neue Arbeitsplätze in ganz Österreich geschaffen werden.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, die beruflichen Potenziale älterer ArbeitnehmerInnen zu fördern und ihre Reintegration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Ältere“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse jener Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

¹⁹ Vgl. Statistik Austria: Erwerbsprognose 2017; Erwerbspersonen nach Alter, Geschlecht und Bundesländern 2016 bis 2080.

²⁰ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Der Arbeitsmarkt für Personen ab 50 Jahre, Steiermark 2017

²¹ Vgl. Statistik Austria: Erwerbsprognose 2017; Erwerbspersonen nach Alter, Geschlecht und Bundesländern 2016 bis 2080.

²²Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2017, Heft 2/2018. S.18.

4.4.1 > Erfahrung zählt!

Im Rahmen des Programms > Erfahrung zählt! wird in Kooperation mit dem AMS ein Maßnahmenpaket für ältere arbeitslose Personen finanziert, um ihre Arbeitsmarktchancen nachhaltig zu verbessern. Vom Träger move-ment Personal- und Unternehmensberatung GmbH wird eine Kombination unterschiedlicher Unterstützungsangebote bereitgestellt, um eine bestmögliche Betreuung arbeitsuchender Personen ab 45 Jahre gewährleisten zu können und mit individueller Schwerpunktsetzung in Beratung, Training und Qualifizierung den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die folgenden miteinander verschränkten Unterstützungsleistungen ermöglichen ein prozesshaftes Vorgehen, um mögliche Vermittlungshemmnisse zu verringern und auf den individuellen Unterstützungsbedarf der TeilnehmerInnen einzugehen:

- ▶ **Stop&Go! 45+:** Die Beratungsmaßnahme fokussiert darauf, die Vermittlungsfähigkeit von arbeitsuchenden Personen über 45 Jahren zu erhöhen und sie bei der beruflichen Integration zu unterstützen, wobei Abklärung und Perspektivenplanung im Mittelpunkt stehen. Einer Analyse der Ausgangsvoraussetzungen folgt eine Kompetenz- und Potenzialanalyse, welche die Grundlage für eine weitere Qualifizierungs- und Orientierungsberatung darstellt. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen werden Lösungswege für Integrationshemmnisse gesucht und Umsetzungsschritte definiert.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden die Beratungsleistungen des Moduls Stop&Go! 45+ von 1653 Personen in Anspruch genommen, 51% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen die in diesem Zeitraum die Maßnahme beendeten, konnten 25% (13% Frauen, 12% Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

- ▶ **Karriere:Management 45+:** In diesem Modul werden die TeilnehmerInnen dabei unterstützt, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen bzw. nach umfassender Orientierung konkrete Perspektiven (Aus- oder Weiterbildungen/Qualifizierungen) zu entwickeln. Die TeilnehmerInnen werden bei der beruflichen Zielplanung, dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Suche nach geeigneten Stellen unterstützt. Zusätzlich können die TeilnehmerInnen von Bewerbungstrainings und der Schulung von Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Konfliktmanagement etc.) profitieren. Bei der Vermittlung der Inhalte setzt das Angebot auf innovative und altersgerechte Methoden, wie zum Beispiel den Einsatz von selbstgesteuerten Lerngruppen, die den TeilnehmerInnen einen vertieften Erfahrungsaustausch untereinander ermöglichen.

In den Jahren 2016 und 2017 nutzten 369 Personen das Angebot des Moduls Karriere:Management 45+, 55% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen, die in diesem Zeitraum eine Maßnahme beendeten, konnten 42% (25% Frauen; 17% Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

- ▶ **Zielgruppenstiftung 45+:** Vom Angebot der Zielgruppenstiftung profitieren arbeitsuchende Personen ab 45 Jahren sowie Unternehmen mit Personalbedarf in der gesamten Steiermark gleichermaßen. Mithilfe von zielgerichteten und individuellen Qualifizierungen wird die Lücke zwischen dem Anforderungsprofil des Unternehmens und dem Qualifikationsprofil der betroffenen arbeitsuchenden Person geschlossen. Für eine offene, schwer zu besetzende Stelle wird durch dieses Instrument eine/ein passgenau qualifizierte/-r MitarbeiterIn gefunden.

In den Jahren 2016 und 2017 begannen 100 Personen eine Qualifizierung im Rahmen der Zielgruppenstiftung 45+, 42% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung beendeten, konnten 69% (26% Frauen; 43% Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von > Erfahrung zählt! ist ein speziell auf Personen ab 45 Jahren zugeschnittenes Maßnahmenbündel, das ein individuelles und methodisch umfassendes Vorgehen in der Umsetzung erlaubt.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Älteren wird das Programm > Erfahrung zählt! auch im Jahr 2018 weitergeführt.

4.4.2 Weitere Projekte

Projekt Projektträger	Kurzbeschreibung	TeilnehmerInnen	Anteil Frauen
Domenico Garten(arbeit) statt Warten Verein Domenico	Ziel des Beschäftigungsprojektes Domenico in Murau ist es, insbesondere ältere arbeitslose Personen mit besonderen Vermittlungsschwierigkeiten wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Im Rahmen von Transitarbeitsverhältnissen in den Bereichen Gartenbau, Renovierung sowie Vermarktung und Verkauf können die TeilnehmerInnen wieder in einen Arbeitsprozess einsteigen, Arbeitserfahrung sammeln und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern. Projektlaufzeit: Jänner bis Dezember 2016	8	25%
Job Finder Tatkraft Personal Service eGen	Dieses Projekt zielt darauf ab, die Teilnehmenden dahingehend zu unterstützen, eigene Potentiale zu stärken, um schließlich ihren Lebensunterhalt selbstständig bewältigen zu können. Dies wird in einem 26-wöchigem Betreuungsprozess mit einer Gruppenanzahl von etwa 15 Personen (arbeitssuchende oder arbeitslose ältere Menschen) realisiert. Aus diesem Prozess kann ein Dienstverhältnis resultieren bzw. wird zudem gegebenenfalls ermöglicht, sich mit den Stärken, Schwächen als auch Chancen sowie Risiken eines eigenen Businesses auseinanderzusetzen. Projektlaufzeit: September 2016 bis Juni 2017	44	61%
Senior Quality I A – Integration von Personen mit Einschränkungen am Arbeitsmarkt	Ziel des Projektes ist die Inklusion von älteren ArbeitnehmerInnen in der Steiermark, welche oft diskriminiert bzw. mit Vorurteilen und Stereotypen konfrontiert werden. Neben Personen, welche aufgrund ihres Alters am Arbeitsmarkt benachteiligt sind und Schwierigkeiten haben, in Beschäftigung zu bleiben beziehungsweise eine neue Beschäftigung zu finden stellen auch ArbeitgeberInnen in der Steiermark, die bestrebt sind, die Beratungs-, Informations- und Begleitungsangebote in Anspruch zu nehmen, eine Zielgruppe dar.	Im Jahr 2017 wurde eine Fokusgruppenuntersuchung mit drei Aktivitäten durchgeführt, an der sich 31 TeilnehmerInnen (14 Männer; 17 Frauen) beteiligten. Zudem fanden drei regionale Veranstaltungen/Vernetzungen statt, woran 350 Personen teilnahmen und rund 500 Kontakte zu Unternehmen hergestellt wurden.	

5 Maßnahmen zur Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen²³

Lange Phasen der Arbeitslosigkeit bzw. Nicht-Erwerbstätigkeit sind meist auf multidimensionale Probleme und Ursachen wie geringe Bildungsabschlüsse, gesundheitliche Einschränkungen, Suchtproblematiken, familiäre Probleme, Schulden, aber auch – vor allem in ländlichen Regionen – strukturelle Mängel im Bereich der öffentlichen Infrastruktur (Kinderbetreuungsplätze, öffentliche Verkehrsanbindung) zurückzuführen. Die lange Abwesenheit vom Arbeitsmarkt trägt nicht nur zu einer Verschärfung der sozialen Lage der Betroffenen bei, sondern wirkt sich auch nachhaltig ungünstig auf deren psychische Stabilität aus. Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto schwieriger gestaltet sich auch der Wiedereinstieg.

Im Jahr 2016 stieg die Anzahl der Langzeitbeschäftigungslosen auf 30,1%, bei den Frauen auf 28,4% und bei den Männern auf 31,3% aller arbeitslos Vorgemerkten. Dieser starke Anstieg der Langzeitbeschäftigungslosen war vor allem durch den markanten Anstieg arbeitsloser Personen über 50 Jahre bedingt.²⁴

2017 ging die Anzahl vorgemerkter Langzeitbeschäftigungsloser um -6,2% (Frauen -8,4%; Männer -4,5%) auf 17.270 Personen (7.229 Frauen; 10.041 Männer) zurück.²⁵

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, die Arbeitsmarktbarrieren von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen zu verringern, sie an den Arbeitsmarkt heranzuführen und ihre nachhaltige Integration in Erwerbsarbeit zu fördern. Zudem wurden in diesem Schwerpunkt arbeitsmarktpolitische Begleitmaßnahmen zur Bedarfsorientierten Mindestsicherung umgesetzt.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 2 – Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

5.1 Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

Das Ziel von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (GBP) ist die Integration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen. Durch die Bereitstellung von relativ geschützten, befristeten Arbeitsplätzen soll die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden.

In Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten erhalten die TeilnehmerInnen ein vollversicherungspflichtiges - aber zeitlich befristetes - Dienstverhältnis, Aus- und Weiterbildungskurse, soziale Begleitung und Betreuung sowie Unterstützung beim Umstieg auf einen Dauerarbeitsplatz am 1. Arbeitsmarkt. Für viele Arbeitslose ist die Arbeit in einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt oft nach langer Zeit wieder die erste Möglichkeit, Berufspraxis zu sammeln und sich an den Arbeitsalltag zu gewöhnen. Die Beschäftigungsbereiche, die im Rahmen von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten angeboten

²³ Personen, die über 365 Tage als arbeitslos gemeldet sind, werden als langzeitarbeitslos bezeichnet. Langzeitbeschäftigungslose Personen sind ebenfalls zumindest 365 Tage beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt, können aber innerhalb dieser Zeit auch an einer Schulung teilgenommen haben. Arbeitsmarktferne Personen sind wiederum innerhalb eines Jahres maximal zwei Monate einer Beschäftigung nachgegangen und waren zumindest vier Monate in diesem Jahr als arbeitsuchend vorgemerkt.

²⁴ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktreport 2017, S. 37.

²⁵ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Gesamtübersicht über die Langzeitbeschäftigungslosigkeit, Steiermark 2017.

werden, sind vielfältig: Sie reichen von Arbeiten im Bau- und Baunebengewerbe und Wohnungsanierungen über die Landschaftspflege bis hin zu Tätigkeiten im Bereich Handel, Kultur, Tourismus, Pädagogik und Soziales sowie haushaltsnahe Dienstleistungen.

5.1.1 Gemeindekooperation

Spezifische Beschäftigungsangebote werden im Rahmen der Projekte der Gemeindekooperation zur Verfügung gestellt, die steiermarkweit umgesetzt werden und ebenfalls auf die Zielgruppe Langzeitbeschäftigungsloser und arbeitsmarktferner Personen fokussieren. In den Projekten werden auf drei Monate befristete Arbeitsplätze in steirischen Kommunen bereitgestellt. Durch diese niederschweligen Transitarbeitsplätze sollen die Menschen wieder an den Arbeitsprozess und regelmäßige Beschäftigung herangeführt werden. Während dieser Beschäftigung erhalten die TeilnehmerInnen sozialpädagogische Unterstützung.

Sechs gemeinnützige Beschäftigungsträger sind mit der Umsetzung von Projekten der Gemeindekooperation betraut. Neben ERfA (Erfahrung für Alle) in Graz sind das die BIG Bruck/Mur Dienstleistungs GmbH in Bruck-Mürzzuschlag, die Wirtschafts- und Beschäftigungsinitiative (WBI) in Leoben, die BEST (Beschäftigungsgesellschaft mbH) in Voitsberg, die SöDieB (Sozialökonomische DienstnehmerBetreuungs GmbH) in Ebersdorf sowie der Verein GEGKO (Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – Gemeinde-Kooperationen) in allen anderen steirischen Bezirken, die als Dienstgeber fungieren. Die Gemeinden stellen die Arbeitsplätze zur Verfügung. So können etwa die in der Gemeinde anfallenden Arbeitsspitzen abgedeckt und Krankenstände ausgeglichen werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte, die in den Jahren 2016 und 2017 in Kooperation mit dem AMS gefördert wurden:

Projekt Träger	2016					2017				
	TNInnen	Anteil Frauen	Arbeitsmarkterfolg %			TNInnen	Anteil Frauen	Arbeitsmarkterfolg %		
			Frauen	Männer	gesamt			Frauen	Männer	gesamt
Graz Süd BFI	100	7%	1%	20%	21%	96	13%	2%	44%	46%
Straußennest WBI Leoben	65	79%	19%	0%	19%	128	68%	21%	16%	37%
WerkStart Steiermark Caritas	658	76%	18%	5%	23%	830	76%	22%	7%	29%
Integrationsmodell ISOP ²⁶	64	70%	24%	4%	28%					
Interkulturelles u. Pädagogisches Forum u. IKU ISOP ²⁷						74	89%	20%	2%	22%
Natur und Umwelt ST:WUK	150	47%	6%	14%	20%	182	65%	19%	13%	32%
Kunst, Kultur und Archäologie ST:WUK	169	46%	19%	15%	34%	221	64%	22%	14%	36%
Start2Work Caritas	37	46%	10%	23%	33%	Im Rahmen des Projektes WerkStart				
Sparta Bildungszentrum Salzkammergut	33	24%	0%	23%	23%	37	22%	10%	26%	36%
InService Jugend am Werk	87	63%	33%	8%	41%	107	61%	23%	13%	26%
GBL Liezen Handwerk Liezen Jugend am Werk	62	14%	5%	25%	30%	54	41%	14%	20%	34%
Youth company Jugend am Werk	167	57%	12%	7%	19%	223	63%	16%	12%	28%
Zapo im Park GFSG ²⁸	11	46%	25%	12%	37%					
GBP Gemeindekooperation²⁹										
ErfA	174	40%	5%	7%	12%					
BIG Bruck/Mur Dienstleistungs GmbH	124	50%	11%	9%	20%					
WBI Leoben	70	31%	6%	13%	19%					
BEST	81	31%	13%	14%	27%					
Verein GEGKO	463	28%	8%	19%	27%					
SöDieB	59	47%	6%	3%	9%					

[Quelle: AMS]

²⁶ Nur im Jahr 2016

²⁷ Nur im Jahr 2017

²⁸ Nur im Jahr 2016

²⁹ Nur im Jahr 2016

Als zentrale Projekte zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels Langzeitbeschäftigungslose und arbeitsmarktferne Personen an den Arbeitsmarkt heranzuführen, werden die Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte auch im Jahr 2018 weitergeführt.

5.1.2 Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen

Das Operationelle Programm Beschäftigung Österreich 2014-2020 sieht entsprechend der Prioritätsachse 2 der aktuellen ESF-Förderperiode die Förderung der Aktiven Inklusion und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit vor. Basierend auf dieser Grundlage werden Projekte entwickelt und umgesetzt, die die schrittweise Inklusion von arbeitsmarktfernen Personengruppen mit multiplen Problemlagen und Hemmnissen beim Zugang zu einer Beschäftigung durch stufenweise Stabilisierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt unterstützen. Niederschwelligen Beschäftigungsangeboten kommt bei der Heranführung an den Arbeitsmarkt besondere Bedeutung zu.

Das Ziel der Bedarfsorientierten Mindestsicherung ist die Integration von LeistungsbezieherInnen in das Erwerbsleben. Um MindestsicherungsbezieherInnen, die oftmals mit besonders komplexen Barrieren bei der Integration in den Arbeitsmarkt konfrontiert sind, dabei zu unterstützen, sind individuelle und flexible arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erforderlich.

Vor diesem Hintergrund wurde in Abstimmung zwischen dem Arbeitsmarktservice und dem Land Steiermark ein steiermarkweites Programm entwickelt, das ein an Case Management orientiertes Beratungs- und Betreuungsangebot mit der Möglichkeit einer begleitenden niederschwelligen Beschäftigung umfasst. Die beiden inhaltlich miteinander verschränkten Projekte fokussieren darauf MindestsicherungsbezieherInnen und arbeitsmarktferne Personen wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Die Planung und Umsetzung dieses Maßnahmenpaketes erfolgen kooperativ, wobei das Beratungs- und Betreuungsangebot vom AMS Steiermark finanziert wird, während die Mittel für die Bereitstellung niederschwelliger Beschäftigungsplätze vom Land Steiermark bereitgestellt werden.

Mit dem Angebot „Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen“ sollen Personen begleitend zur Unterstützung im Rahmen des Beratungs- und Betreuungsprojektes die Möglichkeit erhalten, wieder in einen Arbeitsprozess einzusteigen und praktische Erfahrungen zu sammeln, um damit ihre Beschäftigungschancen zu verbessern. Während der Projektteilnahme werden die TeilnehmerInnen im Rahmen eines geringfügigen oder vollversicherten Dienstverhältnisses im jeweiligen gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt angestellt. Das Beschäftigungsausmaß der TeilnehmerInnen kann flexibel gestaltet werden, wodurch gewährleistet wird, dass auf die individuelle Situation und Leistungsfähigkeit der TeilnehmerInnen eingegangen werden kann.

Die Grundbetreuungsstruktur des Projektes sieht folgende Phasen vor:

- ▶ Monat 1-2 | Abklärung (Beschäftigungsausmaß: 3 - 10 Stunden pro Woche): Aufnahme im Beschäftigungsprojekt, Zielvereinbarung, Arbeitseinschulung, Abklärung der beruflichen Fertigkeiten und Kompetenzen.
- ▶ Monat 3-6 | Stabilisierung und Aufbau (Beschäftigungsausmaß: 5 - 38 Stunden pro Woche): Steigerung des Beschäftigungsausmaßes je nach individuellem Leistungsvermögen, Qualifizierung, Stabilisierung.
- ▶ Monat 6-9 | Verlängerung (Beschäftigungsausmaß 16 - 38 Stunden pro Woche): Zielsicherung, Überbrückung bis die Aufnahme in den 2. Arbeitsmarkt erfolgen kann, Arbeitssuche und Vermittlungsunterstützung.

Das Projekt wird unter dem Dach des Netzwerks Beschäftigungsbetriebe Steiermark von 15 Beschäftigungsbetrieben im Jahr 2016 und 14 Beschäftigungsbetrieben im Jahr 2017 umgesetzt.

In den Jahren 2016 und 2017 besetzten 340 TeilnehmerInnen des Projektes einen niederschweligen Beschäftigungsplatz, davon waren 57% Frauen.

29% der TeilnehmerInnen (18% Frauen; 11% Männer) konnten im Anschluss daran eine Beschäftigung am 1. bzw. 2. Arbeitsmarkt aufnehmen oder eine Ausbildung/Qualifizierung beginnen.

6 Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften

Der Trend zur Höherqualifizierung und Professionalisierung setzt sich weiterhin fort. Das zeigt sich einerseits in der steigenden Nachfrage nach AkademikerInnen und nach Berufen auf Maturaniveau (z.B. technische Berufe, Sozial- und Gesundheitsberufe). Andererseits sind auch Berufsgruppen mit geringeren Qualifikationsniveaus mit steigenden Anforderungen und einem stärkeren Bedarf an fachlichen Kompetenzen konfrontiert.

Der Konjunkturaufschwung wird voraussichtlich anhalten und zu einer weiteren leichten Entspannung am Arbeitsmarkt beitragen. Die Arbeitslosigkeit ist zuletzt gesunken, während die Beschäftigten-Zahlen in vielen Branchen gestiegen sind. Davon profitiert z.B. die Bauwirtschaft oder techniklastige Bereiche wie „Automatisierungs- und Anlagentechnik“ sowie „Softwaretechnik, Programmierung“, aber auch der Medien- und der Drucksektor.

Auch im Dienstleistungsbereich ist das Beschäftigungswachstum spürbar. Zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen z.B. voraussichtlich im Gesundheits- und Sozialwesen sowie bei Büroberufen. Das Beschäftigungswachstum geht jedoch in vielen Bereichen von einem Anstieg der Teilzeitjobs aus. Im Handel, im Hotel- und Gastgewerbe sowie in der Reinigung und Hausbetreuung sind die Teilzeitanteile beispielsweise relativ hoch.

Der wirtschaftliche Strukturwandel spiegelt sich in der Nachfrage nach beruflichen Kompetenzen wider: Durch die zunehmende Dienstleistungsorientierung spielen Tätigkeiten mit KundInnenkontakt eine zentrale Rolle. „KundInnenbetreuungskenntnisse“ zählen – quer über alle Berufsbereiche hinweg – zu den am stärksten nachgefragten beruflichen Kompetenzen. Außerdem sind Geschäftsprozesse immer stärker mit Informationstechnologien (IT) verknüpft – „EDV-Anwendungskenntnisse“ sind am Arbeitsmarkt Schlüsselkompetenzen.³⁰

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, die bedarfsadäquate und arbeitsplatznahe Ausbildung und Höherqualifizierung von ArbeitnehmerInnen zu fördern. Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 3 – Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

6.1 Regionale Implacemntstiftung Automotive Styria

Die Automobilindustrie befindet sich vor allem bedingt durch technologische Entwicklungen im Wandel. Aktuell findet eine Aufstockung von Produktionsfachkräften bei einer gleichzeitigen Veränderung und Steigerung der Qualifikationsanforderungen statt. Vor diesem Hintergrund wurde bereits 2015 die Gründung einer Implacemntstiftung initiiert. Ziel der „Regionalen Implacemntstiftung Automotive Styria“ ist es, den Strukturwandel der Automobilindustrie und deren Zulieferbetriebe zu unterstützen

³⁰ AMS Qualifikationsbarometer Top-Trends: https://www.ams.at/bis/qualibarometer/load_top.php?load=berufsbereiche_toptrends

und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken. Im Jahr 2017 ist aufgrund steigender Bedarfe eine weitere Aufstockung der Stiftungsplätze erfolgt.

Zusätzlich zu den vier im automotiven Sektor tätigen Gründungsunternehmen der Stiftung (Magna Steyr AG & Co KG, Magna Heavy Stamping, Saubermacher Dienstleistungs AG und AVL List GmbH), können weitere sechs Unternehmen an der „Regionalen Implacmentstiftung Automotive Styria“ teilnehmen, deren mittelfristiger Bedarf an qualifizierten Fachkräften am freien Markt bzw. durch beim AMS vorgemerkten Personen nicht abgedeckt werden kann.

Im Rahmen der Stiftung soll die Divergenz zwischen den Anforderungsprofilen der zu besetzenden offenen Stellen und der vorgemerkten Personen durch zielgerichtete, am Arbeitsmarkt nachgefragte Aus- und Weiterbildungen arbeitssuchender Personen mit dem Ziel der beruflichen Integration beseitigt werden. Arbeitssuchenden Personen wird die Möglichkeit geboten eine unternehmensnahe und praxisorientierte Qualifizierung umzusetzen. Die Ausbildung der TeilnehmerInnen erfolgt theoretisch durch die Absolvierung von Kursen und Weiterbildungen sowie praktisch in einem der teilnehmenden Ausbildungsbetriebe, von dem die TeilnehmerInnen bei Stiftungseintritt eine schriftliche Einstellungszusage erhalten.

Die Stiftung wurde für 1530 TeilnehmerInnen konzipiert und 2017 auf 1920 Teilnehmerinnen erweitert. Die Laufzeit der Stiftung erstreckt sich von Juli 2015 bis Dezember 2020. Bis Ende Dezember 2017 nutzten 1766 Personen diese Möglichkeit zu einer arbeitsplatznahen Höherqualifizierung und traten in die Stiftung ein, 16% davon waren Frauen.

6.2 e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt

In der Steiermark gibt es einen zukunftsorientierten Energiesektor, dem in den nächsten Jahren ein starkes Wachstum bevorsteht, das nicht durch ausreichend qualifizierte MitarbeiterInnen am Arbeitsmarkt abgedeckt werden kann. Die Steirische Energiestrategie 2025 zielt darauf ab, unter Berücksichtigung (volks-) wirtschaftlicher Aspekte, den Energieeinsatz bestmöglich zu reduzieren und den Restbedarf mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern zu decken. Es wird davon ausgegangen, dass im Zusammenhang mit der Steirischen Energiestrategie 2025 rund 15.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Diese werden nicht ohne individualisierte und unternehmensnahe Qualifizierungen besetzt werden können, da die Notwendigkeit besteht, Qualifizierungen auf die konkreten Bedürfnisse der Unternehmen abzustimmen und die theoretische mit praktischer Ausbildung vor Ort zu verbinden.

Aus diesem Grund hat sich die steirische Landesregierung entschlossen, das e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt zu etablieren, um den strukturellen Wandel der steirischen Wirtschaft zu unterstützen.

Ziele des Programmes sind:

- ▶ Stärkung eines zukunftsorientierten Sektors im Sinne der Energiestrategie 2025
- ▶ Beseitigung von „Mismatching“ (dies bezeichnet die Tatsache, dass den Unternehmen trotz der hohen Arbeitslosigkeit qualifizierte MitarbeiterInnen fehlen und sie Probleme haben, ihre offenen Stellen zu besetzen)
- ▶ arbeitsplatznahe, bedarfsgerechte Qualifizierungen im Zuge von Stellenbesetzungen
- ▶ Wissensaufbau bzgl. Qualifizierungsbedarf und -angeboten im alternativen Energiesektor
- ▶ berufliche Neuorientierung und Höherqualifizierung von arbeitssuchenden Personen
- ▶ Sicherung der Beschäftigungseffekte der Energiestrategie 2025
- ▶ gezielte Integration von arbeitslosen Personen in Unternehmen

- ▶ gezielte Qualifizierungen, die auf die Bedürfnisse der aufnehmenden Unternehmen und die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der auszubildenden Personen ausgerichtet sind

Im Rahmen des e:Job - Mobilitätszentrums Energie und Umwelt, das von der move-ment Personal- und Unternehmensberatung GmbH umgesetzt wird, wird in Zusammenarbeit mit dem AMS die Implacementstiftung Energie durchgeführt, die eine Qualifizierung arbeitsloser Personen in enger Kooperation mit personalsuchenden Unternehmen im Energie- und Umweltsektor vornimmt.

Durch die Teilnahme an der e:Job - Implacementstiftung Energie werden arbeitsuchende Personen bei der beruflichen Neuorientierung und ihrer Höherqualifizierung unterstützt und erhalten die Chance, in einen Zukunftsarbeitsmarkt einzusteigen. Für beteiligte Unternehmen ergibt sich die Möglichkeit, bedarfsgenau neue MitarbeiterInnen auszuwählen und zu qualifizieren, um den zukünftigen Unternehmenserfolg in der stetig wachsenden Branche des Energie- und Umweltsektors sicher stellen zu können.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten 135 Personen im Rahmen der Implacementstiftung Energie die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 17% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abschlossen, konnten 57% (Frauen 7%; Männer 50%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als eine zentrale Maßnahme zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels dem Arbeitsmarkt qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, wird die e:Job – Implacementstiftung Energie und Umwelt auch im Jahr 2018 weitergeführt.

6.3 Zielgruppenstiftungen

Zur bedarfs- und unternehmensnahen Qualifizierung von Fachkräften wurden in den Jahren 2016 und 2017 auch zwei Zielgruppenstiftungen umgesetzt. Die Zielgruppenstiftung für Frauen und Ältere sind im vorliegenden Bericht unter dem Schwerpunkt 1 „Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen spezifischer Zielgruppen“ dargestellt.

6.4 Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA)

Mit dem Angebot der Arbeitsplatznahen Qualifizierung (AQUA), das steiermarkweit in Kooperation mit dem AMS umgesetzt wird, erhalten arbeitsuchende Personen die Möglichkeit, praxisnahe Aus- und Weiterbildungen zu absolvieren, die konkreten betrieblichen Anforderungen entsprechen. Unternehmen bietet dieses Qualifizierungsmodell die Chance, gesuchte Fachkräfte gezielt für ihren Bedarf ausbilden zu lassen.

Beim Arbeitmarktservice arbeitslos vorgemerkte Personen, die einen konkreten individuellen Bildungsbedarf aufweisen und Interesse an einer am Arbeitsmarkt nachgefragten Aus- und Weiterbildung haben, werden von Qualifizierungsträgern dabei unterstützt einen Bildungsplan zu erstellen, der bereits auf ein konkretes Anforderungsprofil in einem Ausbildungsbetrieb ausgerichtet ist und eine praktische Qualifizierung im Unternehmen sowie theoretische Aus- bzw. Weiterbildungen umfasst.

Im Rahmen dieses Qualifizierungsmodells fördert das Land Steiermark die Kosten für den ausbildungsbedingten Zuschuss der TeilnehmerInnen durch Gewährung einer Förderung an die Qualifizierungsträger in der Höhe von € 95,- pro Monat und TeilnehmerIn. Das Arbeitmarktservice Steiermark unterstützt die TeilnehmerInnen während der Ausbildung durch Fortzahlung der Existenzsicherung. Die Finanzierung der Ausbildungskosten sowie internen Kosten der Qualifizierungsträger erfolgt durch die Einhebung von Unternehmensbeiträgen.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten 286 Personen im Rahmen der AQUA (Arbeitsplatznahe Qualifizierung) die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 40% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abgeschlossen, konnten 57% (Frauen 23%; Männer 34%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als eine zentrale Maßnahme zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels dem Arbeitsmarkt qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, wird AQUA auch im Jahr 2018 weitergeführt.

6.5 Individualförderungen

Gering qualifizierte Personen sind einem besonders hohen Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt. Im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden daher Anreize zur berufsbegleitenden Höherqualifizierung gesetzt.

Mit dem Bildungsscheck Außerordentliche Lehrabschlussprüfung werden beschäftigte Personen, die ihren Lehrabschluss nachholen möchten, finanziell dabei unterstützt, indem die Kosten für die Vorbereitungslehrgänge zu 100% gefördert werden.

In den Jahren 2016 und 2017 nutzten 243 Personen den Bildungsscheck für ihre berufliche Höherqualifizierung, 35% davon waren Frauen.

7 Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete

Im Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm werden Maßnahmen für Personen, die durch konjunktur- und/oder strukturbedingten Personalabbau arbeitslos wurden, umgesetzt. Solche Maßnahmen zielen darauf ab, dieser Zielgruppe eine rasche berufliche Neuorientierung zu ermöglichen und Dequalifizierungseffekte zu verhindern.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2016-2017 zielten darauf ab, im Falle von Betriebsschließungen oder einem größeren Personalabbau im Rahmen von Stiftungen ein Auffangnetz für entlassene MitarbeiterInnen bereitzustellen, das Qualifizierungsmöglichkeiten bietet und die nachhaltige Reintegration in den Arbeitsmarkt unterstützt.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 4 – Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

7.1 Stiftungen

Arbeitsstiftungen sind ein sozialpartnerschaftliches Instrument, das infolge des Strukturwandels notwendige Anpassungsprozesse arbeitsmarktpolitisch unterstützt.

Wenn Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigung nicht mehr möglich sind und ein Personalabbau nicht verhindert werden kann, sind die mit einer Stiftung verbundenen Maßnahmen für die „Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes“ im Regelfall Teil eines aktiven betrieblichen Sozialplanes (Betriebsvereinbarung). Die Arbeitskräfte werden bei der Anpassung an die Arbeitskräftenachfrage im Sinne einer frühzeitigen Arbeitsmarktpolitik unterstützt.

In den Jahren 2016-2017 waren folgende Stiftungen in laufender Umsetzung:

7.1.1 Insolvenzstiftung Borckenstein

Das Unternehmen Borckenstein GmbH war aufgrund eines Auftragsrückgangs gezwungen, Personal zu kündigen. Die Arbeitsstiftung ist daher bestrebt, die entlassenen MitarbeiterInnen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sie zu begleiten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So ist für die betroffenen MitarbeiterInnen zu Stiftungsbeginn eine Berufsorientierung unter Anleitung von qualifizierten Trainern verpflichtend. Daraus resultieren für diese MitarbeiterInnen Qualifikationen, Betriebspraktika, Trainings on the job, Integrations- und Schulungspraktika, Unternehmensgründungsunterstützung, Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche u.v.m. Zudem soll die Gleichstellung von Frauen sowie Männern umgesetzt werden. Die Stiftung wurde für 50 Personen konzipiert mit einer Laufzeit von März 2016 bis Dezember 2021.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten 46 Personen im Rahmen der Insolvenzstiftung die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 59% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abschlossen, konnten 47% (Frauen 26%; Männer 21%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

7.1.2 Insolvenzstiftung PAX Stabil

Mit Ende November 2015 musste Pax Stabil GmbH Insolvenz anmelden und 185 Mitarbeiter entlassen. Da unter den betroffenen MitarbeiterInnen der Männeranteil 60% beträgt, soll im Rahmen der Stiftung auf deren Bedürfnisse sowie die der Frauen eingegangen werden, um den Erfolg zu gewährleisten, insbesondere aufgrund der Qualifikationsunterschiede von Frauen und Männern. Die Stiftung wurde für 80 Personen mit einer Laufzeit von März 2016 bis Dezember 2021 konzipiert.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten 73 Personen im Rahmen der Insolvenzstiftung die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 44% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abschlossen, konnten 50% (Frauen 19%; Männer 39%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

7.1.3 Weitere Stiftungen

Projekt Projektträger	Kurzbeschreibung	TeilnehmerInnen	Anteil Frauen
Insolvenzstiftung MACO Team 4	Das Unternehmen MACO Produktions GmbH musste aufgrund eines Auftragsrückgangs in einigen Geschäftsbereichen sowie des verhaltenen Ausblicks aus betriebswirtschaftlicher Sicht Kostensenkungsmaßnahmen einleiten. Damit verbunden war auch eine Anpassung des Personalstands, wobei in ganz Österreich rund 100 MitarbeiterInnen, in der Steiermark am Standort in Trieben rund 40 MitarbeiterInnen gekündigt werden mussten. Ein erarbeiteter Sozialplan sieht unter anderem die mögliche Teilnahme an einer Arbeitsstiftung für die betroffenen MitarbeiterInnen vor. Die Stiftung wurde für 26 TeilnehmerInnen konzipiert. Die Laufzeit der Stiftung erstreckt sich von September 2015 bis September 2022.	20	35%

Insolvenzstiftung Neckermann move-ment Personal- und Unternehmensberatung GmbH.	<p>Die im Oktober 2012 begonnene Abwicklung der Insolvenz des Versandhändlers Neckermann in Deutschland hat im November 2012 ein Sanierungsverfahren der Neckermann Versand Österreich AG eingeleitet. In das neue Tochterunternehmen konnten nicht alle MitarbeiterInnen der Neckermann Versand Österreich AG übernommen werden. 121 MitarbeiterInnen - vor allem Frauen mit geringer Qualifikation - haben im Zuge der Unternehmensschließung ihren Arbeitsplatz verloren. Für die vom Arbeitsplatzverlust betroffenen MitarbeiterInnen wurde eine Insolvenzstiftung eingerichtet.</p> <p>(Laufzeit: März 2013 bis Dezember 2017, wobei 76 TN sind bereits mit Ende März 2017 ausgetreten)</p>	77	90%
Insolvenzstiftung Schirrhofer Aufleb – Ausbildungs – und Unterstützung von Arbeitslosen und Bildungsförderung Zeitarbeit GmbH.	<p>Das Unternehmen Schirrhofer war aufgrund eines Auftragsrückgangs gezwungen, Personal zu kündigen. Die Arbeitsstiftung ist daher bestrebt, die entlassenen MitarbeiterInnen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sie zu begleiten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So ist für die betroffenen MitarbeiterInnen zu Stiftungsbeginn eine Berufsorientierung unter Anleitung von qualifizierten Trainern verpflichtend. Daraus resultieren für diese MitarbeiterInnen Qualifikationen, Betriebspraktika, Trainings on the job, Integrations- und Schulungspraktika, Unternehmensgründungsunterstützung, Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche u.v.m. Zudem soll die Gleichstellung von Frauen sowie Männern umgesetzt werden. Die Stiftung wurde für 45 Personen konzipiert mit einer Laufzeit von März 2016 bis Dezember 2021.</p>	47	60%
Unternehmensstiftung Johnson-Controls bzw. Regionale Arbeitsstiftung für das Bundesland Salzburg	<p>Anfang April 2013 wurde bekannt, dass das Werk von Johnson Controls in Mandling schrittweise geschlossen werden soll und ca. 110 MitarbeiterInnen ihren Arbeitsplatz verlieren. In Folge weiterer Einschränkungen der Produktion sind weitere 70 MitarbeiterInnen vom Personalabbau bis Ende 2014 betroffen. Für die vom Arbeitsplatzverlust betroffenen MitarbeiterInnen, wovon ca. ein Drittel in Salzburg und zwei Drittel in der Steiermark den Wohnsitz haben, wurde eine Arbeitsstiftung eingerichtet und für die zusätzlichen MitarbeiterInnen aufgestockt. (Laufzeit: September 2013 – Juni 2020)</p>	51	51%
Unternehmensstiftung Automotive New Orientation WOF	<p>Das Produktionskonzept der Johnson Controls Austria bedeutet direkte Abhängigkeit vom produzierten Volumen der Magna Steyr. Im Kalenderjahr 2015 hat Magna bei Johnson Controls eine Stückzahlreduzierung vorgenommen, die zu einer Personalanpassung führte. Betroffen sind vor allem Produktionsmitarbeiter/innen ausländischer Herkunft mit niedrigem Qualifikationsniveau. Mit dem Ziel, die ehemaligen Mitarbeiter/innen für die Absolvierung entsprechender Aus- und Weiterbildungen zu motivieren und sie bei der Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen, wurde diese Stiftung eingerichtet. (Laufzeit: Mai 2015 – Dezember 2022)</p>	23	26%

<p>Theaterstiftung Theaterholding Graz / Steiermark</p>	<p>Der Theaterausschuss der Vereinigten Bühnen Graz hat in Abstimmung mit den zuständigen Regierungsmitgliedern vor vielen Jahren die Errichtung einer Theaterstiftung beschlossen. Zweck der Stiftung ist es, den Mitgliedern des Ensembles der Vereinigten Bühnen bzw. dem technischen Personal und anderen MitarbeiterInnen der Theaterholding und deren Tochtergesellschaften, den Einstieg in einen neuen Beruf zu erleichtern. (Laufzeit: Seit 1991 permanent eingerichtete Stiftung. Aktuelle Förderungsperiode: 2016-2017)</p>	<p>14</p>	<p>57%</p>
--	--	-----------	------------

8 PendlerInnen

Flexibilität und Mobilität sind zwei wesentliche Voraussetzungen, um als ArbeitnehmerIn am Arbeitsmarkt zu partizipieren. Um einen Arbeitsplatz zu erreichen, ist es oft erforderlich weite Wegstrecken auf sich zu nehmen, was sowohl eine zeitliche als auch eine finanzielle Belastung für die ArbeitnehmerInnen bedeutet.

Seit 1984 werden daher einkommensschwache ArbeitnehmerInnen, die mehr als 25 km vom Wohnort zum Arbeitsort zurücklegen müssen, durch die PendlerInnenbeihilfe unterstützt. Um die Gewährung der PendlerInnenbeihilfe trotz notwendiger Einsparungen im Landesbudget sicher zu stellen, wurde 2011 eine Kooperation zwischen dem Land Steiermark und der Arbeiterkammer Steiermark initiiert. Die administrative Abwicklung der PendlerInnenbeihilfe sowie ein Drittel der Kosten werden von der Arbeiterkammer übernommen – zwei Drittel der Kosten werden weiterhin aus Mitteln des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms finanziert.

In den Jahren 2016 und 2017 erhielten 14.871 ArbeitnehmerInnen die PendlerInnenbeihilfe für das jeweilige Vorjahr. Rund 74 % der Begünstigten waren Frauen. Es sind nach wie vor auch mehrheitlich Frauen, die die PendlerInnenbeihilfe in Anspruch nehmen, da deren Einkommen weiterhin niedriger ist.

Der überwiegende Teil der Personen, die eine PendlerInnenbeihilfe bezogen, benutzte ein privates Kfz, um vom Wohnort zum Arbeitsplatz zu gelangen. Ca. 14 % legten diesen Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück.

Die Kooperation zwischen Land Steiermark und Arbeiterkammer wird weiterhin fortgeführt. Eine Anpassung der Einkommensgrenze wird ab 2018 vorgenommen.

Abbildung 10: Pendlerbeihilfe 2016-2017 – Anteile Frauen u. Männer

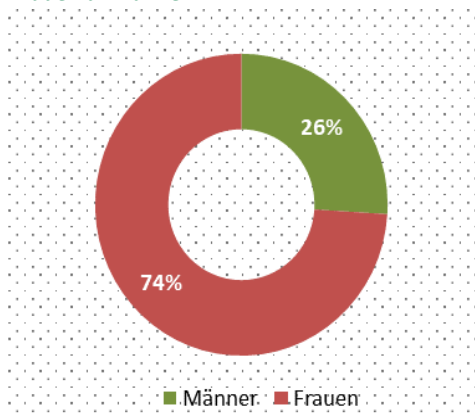
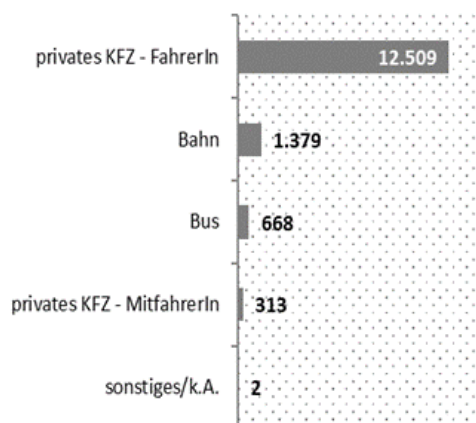


Abbildung 11: Pendlerbeihilfe 2016-2017 – Verkehrsmittel



9 Ausblick

Der Wirtschaftsstandort Steiermark kann für das Jahr 2017 eine positive Entwicklung verzeichnen: Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark konnte 2017 um +2,5 % bzw. +12.103 Beschäftigungsverhältnissen auf 496.719 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2016 erhöht werden.

Das Beschäftigungswachstum wurde von allen Wirtschaftsbereichen getragen. Insbesondere der steirische Fahrzeugbau, die Arbeitskräfteüberlasser und der Maschinenbau waren große absolute Wachstumsträger.³¹

Dieser Trend wird sich aus heutiger Sicht auch im Jahr 2018 mit einer starken Ausweitung um +2,2 % bzw. mit einer Zunahme von 10.900 Beschäftigungsverhältnissen fortsetzen. Dabei wird insbesondere der Dienstleistungsbereich um +1,7% zulegen können. Die Effekte im produzierenden Bereich strahlen auf die anderen Wirtschaftsbereich aus und generieren dort ebenfalls zusätzliche Beschäftigung.³²

Durch die steigende Gesamtbeschäftigung wird es zu einer weiteren deutlichen Reduktion der Arbeitslosenquote von 7,3 auf 6,7 gegenüber 2017 (-0,5%) kommen. Auch für 2019 wird mit einem weiteren, wenn auch deutlich abgeschwächten, Rückgang von als arbeitslose vorgemerkten Personen gerechnet. Dennoch wird die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenquote weiterhin über den Vorkrisenniveau (2008: ALQ 6,2%) liegen.³³ Allerdings sehen die Prognosen auch vor, dass die sinkenden Arbeitslosigkeitsrisiken nicht allen Personengleichmaßen zugutekommen werden. Bei Personen der Altersgruppe 50+ und bei langzeitarbeitslosen wird die Arbeitsmarkterholung nur bedingt ankommen.³⁴

Die Prognosen und aktuellen Entwicklungen verdeutlichen, dass die steirische Arbeitsmarktpolitik 2018 und 2019 einerseits auf positive Tendenzen verweisen kann, andererseits bei einigen Personengruppen nach wie vor wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Besonders für spezifische Personengruppen, die geringere Chancen an einer erfolgreichen Beteiligung am Erwerbsleben haben, wie dies beispielsweise ältere, arbeitsmarktferne oder gesundheitlich eingeschränkte Personen darstellen, sind Unterstützungen bei der Arbeitsmarktintegration zu leisten, Verfestigungstendenzen von Arbeitslosigkeit zu begegnen und Qualifizierungen bedarfsgerecht zu forcieren.

Im Folgenden werden Vorhaben im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms dargestellt, mit denen 2018 und 2019 Impulse gesetzt werden, um Arbeitsmarktintegration für bestimmte Zielgruppen bedarfsorientiert zu unterstützen:

9.1 Integration von Personengruppen mit erheblichen Hemmnissen beim Zugang zum Arbeitsmarkt

Vor dem Hintergrund, dass nicht alle Menschen gleichermaßen von der Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt profitieren, ist es künftig von besonderer Bedeutung jene Maßnahmen aufrecht zu erhalten bzw. zu erweitern, die arbeitsmarktferne Personen bei der Heranführung an den Arbeitsmarkt unterstützen. Hierzu braucht es Angebote, die sich an der individuellen Beschäftigungsfähigkeit der Einzelnen orientieren und bei der Bearbeitung von Arbeitsmarktbarrieren im persönlichen und sozialen Umfeld der Betroffenen unterstützen. Dies kann insbesondere durch sehr niederschwellige Angebote und einer Kombination aus Beratung, sozialpädagogischer Betreuung und Arbeitserprobung in Form niederschwelliger Beschäftigung erfolgen.

³¹ Land Steiermark: Wirtschaftsbericht Steiermark 2017.

³² Land Steiermark: Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose für die Steiermark 2018 und 2019. S. 8.

³³ Ebd. S. 10

³⁴ AMS Info 406: der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2018. S.3 http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_info_406.pdf

Zudem wird es wichtig sein den Verfestigungstendenzen der Arbeitslosigkeit auch durch die gezielte Förderung von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten, insbesondere auch für ältere arbeitslose Personen, entgegenzuwirken.

9.2 Menschen mit Behinderung

Auch Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen oder Behinderung sind trotz sich verbessernder konjunktureller Lage weiterhin mit Barrieren beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt konfrontiert. Es ist daher weiterhin erforderlich Maßnahmen zu setzen, die auf den Erhalt und den Ausbau von den Beschäftigungsverhältnissen von Menschen mit Behinderung abzielen. Dem Modell der Integrativen Betriebe kommt dabei besondere Bedeutung, da sie ein wichtiges regionales Signal zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung setzen und im betrieblichen Arbeitsalltag zeigen, wie gelungene Integrationsprozesse aussehen können.

Es wird auch weiterhin Angebote brauchen, die arbeitslos gewordene Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Behinderung bei ihrem Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt unterstützen. Diese Zielgruppe soll sowohl im Rahmen Gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte als auch durch spezifische Angebote wie der arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung und dem beruflichen Training Unterstützung erfahren.

Auch 2018 und 2019 wird es für diese Personengruppe weiterhin Maßnahmen wie das „Berufliche Training“ geben. Außerdem bleibt die Leistung „Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit“ als dauerhaftes Beschäftigungsmodell wesentliche Säule, um die Beschäftigungschancen von Menschen mit Behinderung zu erhöhen.

Schließlich wird die Kooperation mit dem integrativen Betrieb der Team Styria Werkstätten GmbH weitergeführt, die Beschäftigung überwiegend für Menschen mit Behinderung an verschiedenen Standorten in der Steiermark schafft.

9.3 Arbeitsmarktintegration von zugewanderten Menschen

Integration in den Arbeitsmarkt ist nicht nur zentraler Baustein der sozialen Integration, sondern bedeutet auch Unabhängigkeit von staatlichen Transferleistungen und ist eine wichtige Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.

Die Potenziale und Fähigkeiten, die geflüchtete oder zugewanderte Menschen mitbringen, sollen genutzt werden. Das Ziel ist es, die Menschen, früh zu qualifizieren und ihnen eine Ausbildungs- beziehungsweise Jobperspektive aufzuzeigen. Darin zeigt sich nicht zuletzt für Regionen, in denen der Fachkräftebedarf schon heute sichtbar wird, ein großes Potenzial. Fachkräfte sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg und die Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Sie schaffen volkswirtschaftliches Wachstum, generieren neue Arbeitsplätze und tragen zur Sicherung des Sozialsystems bei. Aufgrund der demographischen Entwicklung, der mangelnden Mobilität der heimischen Arbeitskräfte und einem Ungleichgewicht zwischen den am Arbeitsmarkt vorhandenen und nachgefragten Qualifikationen wird der Fachkräftemangel zu einem immer bedeutenderen Problem für die österreichische Wirtschaft.

Die Integration von zugewanderten Menschen in Arbeit ist eine Herausforderung, der mit gezielten Maßnahmen, insbesondere mit dem Fokus auf junge Menschen, begegnet werden muss. Ausbildungsfähige Jugendliche können mittelfristig in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert werden und können damit einen erheblichen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe, die diesen Jugendlichen die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen, sind dabei bedarfsgerecht zu unterstützen.

9.4 Frauen

Die arbeitsmarktpolitischen Daten bilden die Situation der Frauen am Arbeitsmarkt in der Steiermark wie folgt ab: deutlich niedrigere Einkommen als Männer, hohe Teilzeitbeschäftigungsquoten und eine Konzentration der Beschäftigung auf niedriger entlohnte Branchen. Auch prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen kontinuierlich zu. Sie sind oft nicht existenzsichernd und gehen mit einem deutlich erhöhten Armutsrisiko einher. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes und der damit eng verbundenen Einkommensnachteile sind es jedoch wiederum häufig Frauen, die von schlechten Bedingungen besonders betroffen sind.

Vor diesem Hintergrund werden Maßnahmen geplant, die die Verbesserung der Erwerbssituation von working poor verfolgen. Für betroffene Frauen sollen die Chancen auf ein existenzsicherndes Einkommen erhöht werden um damit ihrer Armutsgefährdung entgegenzuwirken. Der Fokus der Maßnahmen liegt auf der Anhebung des formalen Qualifikationsniveaus von gering qualifizierten Frauen bzw. der Qualifizierungsförderung für berufliche Weiterbildung bzw. Schulung.